



MEDIENBILDUNG IN DER GRUNDSCHULE

Mit Smartphone und Internet – bewusst unterwegs!

Gesundheitsförderung durch
Medienkompetenzentwicklung
in der vierten Klasse

von

Prof. Roland Rosenstock

Anja Schweiger

Ines Sura

Laura Schmid

Stefanie Krauel

Birgit Hofmann

Jana Maurer-Trautmann

Unter Mitarbeit von

Eva Schwarz

Förderer

Techniker Krankenkasse
Bramfelder Straße 140, 22305 Hamburg
Telefon 040 - 6909-2706, Fax 040-6909-82706
www.tk.de

Ansprechpartner

Prof. Roland Rosenstock
roland.rosenstock@uni-greifswald.de
Anja Schweiger
schweiger@medienzentrum-greifswald.de

Bezugsadresse

Medienzentrum Greifswald e.V.
Lange Straße 14, 17489 Greifswald
Telefon 03834 – 4125446, Mobil 0176 – 23560116
kontakt@medienzentrum-greifswald.de

Gestaltung und Illustration

Gestaltungsbüro Franka Pannwitz, Greifswald
www.linguafranka.de

Druck

Druckhaus Panzig
Inh. Thomas Panzig
USt.-Id.-Nr.: DE 137599979
Studentenberg 1a, 17489 Greifswald
Telefon 03834 – 595240, Fax 03834 – 595259
www.druckhaus-panzig.de

3. Auflage Erprobungsfassung

Stand Januar 2019
2.000 Exemplare

© 2019

Konzeption in der Erprobungsfassung Entwickelt durch das Medienzentrum Greifswald e.V. sowie Universität Greifswald, Lehrstuhl für Religions- und Medienpädagogik mit Unterstützung durch die Techniker Krankenkasse



UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456



Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,

herzlich willkommen im Modul *Mit Smartphone und Internet – bewusst unterwegs!*

Smartphone und Internet sind feste Bestandteile unserer Gesellschaft und gehören längst auch zum Lebensalltag von Grundschulkindern. Gerade die älteren Grundschul Kinder integrieren Smartphone und Internet zunehmend in ihren Alltag. Sie begegnen den Medien mit großer Neugier und nutzen sie ganz selbstverständlich und aufgeschlossen. Neben Funktionen wie dem Fotografieren, Filmen oder Telefonieren sind es insbesondere Internetangebote, die bevorzugt werden. Spiele-Apps nutzen, die Homepage der Lieblingsband besuchen, auf *Twitter* dem Lieblingsfußballer folgen oder das gerade geschossene Foto über *WhatsApp* an Freunde und Familie weiterleiten sind nur einige Aktivitäten. Das Kommunizieren mit anderen Kindern oder Familienmitgliedern ist ein wesentliches Nutzungsmotiv.

Doch wie selbstbestimmt und reflektiert sind die Kinder in ihrem Handeln? Erfassen sie dessen Folgen in aller Gänge? Durchschauen sie die Geräte, das Internet und die damit verbundene Komplexität? Sind sie sich des Einflusses der Medien auf das eigene Denken, Fühlen und Handeln bewusst? Erkennen sie die Vernetzung? Realisieren sie, dass ein Messenger wie *WhatsApp* kein wirklich geschützter Raum ist und dass zu viel davon Stress verursachen kann? Ist ihnen bewusst, wie der Umgang mit eigenen Daten Einfluss auf potenzielle Gefahren wie Cybermobbing nehmen kann? Wissen sie sich zu helfen, z. B., wenn sie auf ungeeignete oder gefährdende Inhalte stoßen? Smartphone und Internet selbstbestimmt und reflektiert zu nutzen bedeutet, sich der Gefahren bewusst zu werden und im Sinne des eigenen und fremden Wohlbefindens damit umgehen zu lernen. Kinder benötigen Räume, in denen sie begleitet Smartphone- und Internetnutzung „üben“ können.

Das Modul bietet adressatengerecht gestaltete thematische Bausteine, in denen eine Sensibilisierung für eigenes Nutzungsverhalten stattfindet und gelernt wird, die Mediennutzung realistisch einzuschätzen. So erkennen sie Chancen und Risiken der Internet- und Smartphone-Verwendung und lernen, entsprechend zu handeln. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich einen bewussten, reflektierten und damit verantwortungsvollen, gesunden Umgang. Vor dem Hintergrund des kompetenzorientierten Lernens wird den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Moduls die Möglichkeit eingeräumt, ihren eigenen Kompetenzbaum zu gestalten (siehe *Basismodul*, Baustein 1, *Mein Kompetenzbaum*, Seite 6). Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler entlang der neu erworbenen Kompetenzen und noch zu bearbeitenden Fragen Schritt für Schritt zur Auseinandersetzung mit ihrem Gesundheits- und Medienbewusstsein gebracht. Diese Methode wird in jedem Baustein ausgeführt und zeigt am Ende den Lernfortschritt der Kinder.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Umsetzung!

Schon gewusst?

Laut den Erhebungen des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest sind je 98% aller Haushalte, in denen Kinder zwischen sechs und 13 Jahren leben, mit einem Smartphone ausgestattet und 97% verfügen über einen Internetzugang sowie Computer/Laptop (Medienpädagogischer Forschungsverbund Süd West, KIM-Studie 2016, Kinder+ Medien, Computer+Internet, S. 8. abrufbar unter www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2016/KIM_Studie_2016.pdf, letzter Zugriff: 27.05.2018). „Das Gerät, das sich am häufigsten in den Kinderzimmern findet, ist das Mobiltelefon (51%, Smartphone oder konventionelles Handy).“ (ebd.) Bei den Mädchen sind das 53% und bei den Jungen 49%. (vgl. ebd, S. 9).

Übersicht

0	Basismodul
1	Elternveranstaltung Gesunder Umgang mit Internet und Smartphone
2	Schau mal an, was mein Smartphone alles kann
3	Wir weben ein Internet(z)
4	Was tun gegen Smartphone-Nacken und Messenger-Stress
5	Unser Smartphone-Film
6	Rechte im Internet – ich kenne mich aus!
7	Unsere Zehn Gebote der Smartphone-Nutzung
8	Eltern- und Abschlussveranstaltung (Online-)Internetmesse
9	Literatur und Linktipps
	Materialkiste

Inhalt Modul

Mit Smartphone und Internet – bewusst unterwegs!

Baustein 1	Elternveranstaltung Gesunder Umgang mit Internet und Smartphone	6
Baustein 2	Schau mal an, was mein Smartphone alles kann!	8
Baustein 3	Wir weben ein Internet(z)	9
Baustein 4	Smartphone-Nacken und Messenger-Stress?	12
Baustein 5	Unser Smartphone-Film	15
Baustein 6	Rechte im Internet – ich kenne mich aus!	17
Baustein 7	Unsere Zehn Gebote der Smartphone-Nutzung	20
Baustein 8	Eltern- und Abschlussveranstaltung (Online-)Internetmesse	22

Materialkiste 23

Baustein 1	Vorlage für einen Elternbrief	24
Baustein 1	Einverständniserklärung	25
Baustein 2	Arbeitsblatt Wir bauen ein Papp-Smartphone	26
Baustein 3	Arbeitsblatt Rechercheauftrag: Das Internet kennenlernen	27
Baustein 3	Hausaufgabe Experiment: Zeitstrahl 1	28
Baustein 3	Informationsblatt Cybermobbing, Cybergrooming, Sexting	29
Baustein 4	Informationsblatt WhatsApp-Einstellungen	30
Baustein 6	Arbeitsblatt Ich suche mich	32
Baustein 6	Arbeitsblatt Was sind eigentlich Daten?	33
Baustein 6	Rechercheauftrag Urheberrecht	34
Baustein 6	Arbeitsblatt Rollenspiele – Persönlichkeitsrecht	35
Baustein 6	Hausaufgabe Experiment: Zeitstrahl 2	36
Baustein 7	Arbeitsblatt Ein Tag ohne Smartphone	37
Baustein 8	Mein Feedback zum Modul	38
Baustein 9	Literatur und Linktipps	39

Folgende Materialien finden Sie im Basismodul

Baustein 1	Mein Kompetenzbaum	6
Baustein 2	Mein Medientagebuch	8
Baustein 10	Arbeitsblatt Checkliste zur Videoarbeit	50
Baustein 10	Arbeitsblatt Storyboard zum Film	51
Baustein 11	Feedbackregeln	53

Elternveranstaltung

Gesunder Umgang mit Internet und Smartphone

Spielst du schon wieder mit diesem Ding? Geh doch auch mal an die frische Luft! Triff dich lieber mit deinen Freunden! Aussagen, die so oder so ähnlich wohl schon in den meisten Elternhäusern zu hören waren und sind. Diese Aussagen resultieren häufig aus Unsicherheiten, Ängsten oder auch fehlenden Medienerziehungsmöglichkeiten. Eltern benötigen zumeist selbst Orientierung, Hintergrundwissen und Kommunikationsräume, in denen sie sich über Medienerziehungsformen austauschen können. Für das Erlernen eines gesunden bewussten Umgangs mit Smartphone und Internet bedarf es eines stetigen Ausbalancierens von Vertrauen auf der einen und Regeln auf der anderen Seite. Der beste Schutz ist die Stärkung von Selbst-, Reflexions-, und Handlungskompetenzen des Kindes, das gemeinsame Aufstellen von Regeln, das Erkennen der eigenen Vorbildfunktion, das Anbieten von Alternativen und vor allem auch die Akzeptanz der neuen Medien als gesellschaftliche und soziale Tatsache, die Heranwachsende ihr ganzes Leben begleiten wird. Eine kompetente, aufgeschlossene Begleitung der kindlichen Mediennutzung ermöglicht ein bewusstes Nutzungsverhalten. Gefahren können erkannt und abgewendet werden. Auch wenn es gesetzliche Regelungen oder Kinderschutzsoftware für mobile Geräte gibt, haben Eltern hier keine direkte Kontrolle mehr über die tatsächliche Nutzungszeit und die aufgerufenen Inhalte. Kinder müssen sich reflektieren lernen. Sie müssen lernen, weitaus mehr Verantwortung zu übernehmen (www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/smartphones/smartphones-kinderjugendliche). Eine Zusammenarbeit mit den Eltern ist unerlässlich, wenn es darum geht, das Thema Smartphone und Internet mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen und gemeinsam Regeln zu einer altersgemäßen, verantwortungsvollen und bewussten Nutzung aufzustellen, die genügend Spielraum für eine aktive selbstbestimmte Nutzung ermöglichen. Hinter diesem Medium scheinen sich so viele Risiken zu verbergen, dass viele Eltern es ihren Kindern am liebsten grundsätzlich verbieten würden. Meistens ist es jedoch wenig zielführend, Verbote auszusprechen. Sensibilisieren Sie die Eltern dafür, ein Interesse an den medialen Erfahrungen ihrer Kinder zu zeigen und zeigen Sie ihnen Möglichkeiten, ihre Kinder vor den Gefahren im Internet zu schützen.

Dauer: 1,5 Stunden



Für diesen Baustein benötigen Sie:



- Beamer
- PC/Laptop
- *Mein Medientagebuch* (Basismodul, Baustein 3, Seite 8)
- *KIM-Studie 2016* Kinder + Medien + Computer + Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland
- *Elternbrief* (Materialkiste, Seite 24)
- *Einverständniserklärung* (Materialkiste, Seite 25)

Vorbereitung

Einladen der Eltern

Um die Eltern zu erreichen und Ihnen mitzuteilen, was sie erwartet, eignet sich ein *Elternbrief*, mit dem sie angesprochen

und eingeladen werden. Viele Eltern sind heutzutage bereits über E-Mail zu erreichen, nutzen Sie diesen schnellen digitalen Kommunikationsweg auch für sich. Da es sich beim Thema *Smartphone und Internet* um ein sehr komplexes Themenfeld handelt, empfehlen wir, sich lediglich auf ein bis zwei Themen vertiefender zu konzentrieren. Eventuell teilen die Eltern Ihnen bereits im Vorfeld Probleme, Interessengebiete usw. mit oder Sie stellen selber Bedarfe in Ihrer Schule fest, auf die Sie eingehen können. Nutzen Sie zum Erfragen der Wünsche den *Elternbrief* mit Rückmeldezettel (siehe *Materialkiste*, Seite 24). Auf diesem können die Eltern spezielle Themenwünsche formulieren.

Einholen der Einverständniserklärung

Um die Rechte des Kindes zu wahren, sind Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten notwendig (Vorlage siehe *Materialkiste* Seite 25).

Unterstützungsbedarf

Der Modulablauf steht, die Zuständigkeiten sind geklärt. Die beteiligten Fachkolleginnen und Fachkollegen sowie externe Expertinnen und Experten sind informiert. Besteht weiterer Unterstützungsbedarf? Kann dieser durch die Mobilisierung der Eltern gedeckt werden?

Mögliche Kosten

Portokosten *Elternbrief*, Anschaffung/Ausleihe Technik, Raummiete, Catering, Aufwandsentschädigung/Honorarkosten für externe Referentinnen bzw. Referenten

Ablauf

Begrüßung und Vorstellung der Durchführenden

Einstieg: Sensibilisierung

Steigen Sie mit einer Punktabfrage ein, um die Meinungen der Elternschaft zu ermitteln und eine Diskussion anzuregen. Dazu schreiben Sie mehrere Aussagen an die Tafel oder das Flipchart und stellen Klebepunkte zur Verfügung. Die Teilnehmenden kleben Punkte an die für sie zutreffende Stelle.

- Mein Kind besitzt ein Smartphone mit Internetzugang.
- Mein Kind besitzt ein Smartphone ohne Internetzugang.
- Ich habe meinem Kind kein Smartphone zur Verfügung gestellt.
- Mein Kind benutzt das Smartphone meiner Meinung nach zu häufig/zu viel.
- Für die Nutzung von Medien habe ich mit meinem Kind Regeln vereinbart.
- Ich habe für mein Kind technische Schutzmaßnahmen ergriffen (z. B. Filterprogramme installiert).
- Ich habe bereits negative Erfahrungen mit dem Internet gemacht.
- Ich denke, die neuen Medien bieten auch Chancen.
- Ich Sorge mich um mein Kind, weil in der Mediennutzung viele Gefahren lauern.

Fassen Sie die Ergebnisse der Punktabfrage zusammen und kommen Sie mit den Eltern in ein vertiefendes Gespräch.

- Wie sieht Ihre Geräteausstattung zu Hause aus?
- Welche Medien nutzen Sie selbst?
- Welches ist das Lieblingsmedium Ihres Kindes?
- Welche Schutzmaßnahmen haben Sie genau ergriffen?
- Welche Vereinbarungen, die die Nutzung des Smartphones, Fernsehers oder Internets/Computers regeln, haben Sie getroffen?
- Welche Gefahren, aber auch Chancen sehen Sie im Umgang mit Internet und Smartphone?
- Was macht Ihnen persönlich Angst? Gab es bereits negative Erfahrungen (Mobbing, exzessiver Konsum ...)?

Vertiefung der Thematik

Sofern von den Eltern keine anderen Themenwünsche formuliert wurden, kann Ihnen folgende Struktur als Orientierung dienen:

- Unterscheidung von Handy und Smartphone
- Mediennutzungsverhalten – Kinder und die neuen Medien
- Risiken im Netz und gesundheitliche Folgen der Smartphone-Nutzung – wie sich Ihr Kind schützen kann und wie Sie Ihr Kind schützen können
- Kindgerechte Internetseiten und Applikationen

In den *Literaturangaben* und der *Linkliste* (siehe *Materialkiste*, Seite 39, sowie *Basismodul*, Baustein 6: *Recherche-Schule*, Seite 18) finden Sie viele Informationen, die Sie zur inhaltlichen Vorbereitung nutzen können.

Methodisch-didaktische Anregung

Gestalten Sie den Vortrag weitgehend interaktiv, sofern es der Zeitrahmen ermöglicht. Verständnisfragen sollten einen Raum erhalten. Lassen Sie weitere Meinungen hingegen erst in der Diskussionsrunde zu.

Vorgehensweise vorstellen:

Geben Sie nun einen Überblick über die Bausteine des Moduls *Mit Smartphone und Internet – bewusst unterwegs!* Stellen Sie das *Medientagebuch* (siehe *Basismodul*, Baustein 3: *Mein Medientagebuch*) vor und bitten Sie die Eltern, das Ausfüllen zu begleiten. Während der Arbeit am Modul produzieren die Kinder mit ihren Smartphones Videobeiträge und fotografieren. Informieren Sie auch darüber. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler Änderungen an den Einstellungen ihres Messengers vornehmen und sich auf ein Experiment einlassen, bei dem sie einen Tag auf ihr Smartphone verzichten sollen. Sprechen Sie an dieser Stelle über eventuelle Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten angesichts der veränderten Kommunikationsmöglichkeit mit dem Kind. Günstig ist es, wenn die Kinder ihr eigenes Smartphone oder Tablet für Fotos oder Filme benutzen können. Dabei leisten auch abgelegte Geräte der Eltern oder älteren Geschwister gute Dienste. Je nach Auswahl der Bausteine sollten darauf ein aktueller Virenschutz und Apps zum Aufnehmen und Bearbeiten von Tönen, Fotos und Videos installiert sein. Ist es nicht möglich, dass jedes Kind ein eigenes Gerät benutzt, arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen zusammen. Bitten Sie die Eltern, in Vorbereitung auf die Arbeit am Modul die reibungslose Übertragung von aufgenommenen Daten vom Gerät auf einen Computer/ein Laptop zu testen und verweisen Sie auf benötigte Utensilien, wie z. B. Mini-USB-Kabel in Baustein 5. Sie können die Eltern bereits zur Abschlussveranstaltung, die bei diesem Modul in Form einer Internetmesse gestaltet werden kann, einladen.

Vereinbarungen, Einverständniserklärungen und Verabschiedung ■

Schau mal an, was mein Smartphone alles kann!

„Die Nutzung des Smartphones und insbesondere mobilen Internets erfährt [...] einen enormen Zuwachs. Insbesondere die Kommunikation mit Gleichaltrigen – durch Instant Messaging sowie Telefonieren – nimmt stark zu. Knapp zwei Drittel (64 %) der 8- bis 14-Jährigen können über das Handy bzw. Smartphone auf das Internet zugreifen.“ Mit zunehmendem Alter gewinnt das Smartphone und somit auch das mobile Internet immer mehr an Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen und wird zu einem „vielseitig genutzte[n] Allround-Alltagsgegenstand“ (Knop, Karin; Hefner, Dorothee; Schmitt, Stefanie; Vorderer, Peter (2015): *Mediatisierung mobil. Handy- und Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen – Zusammenfassung*. Online verfügbar unter: <http://www.lfm-nrw.de/foerderung/forschung/abgeschlossene-projekte/schriftenreihe-medienforschung/mediatisierung-mobil.html> (letzter Zugriff: 25.05.2018), S. 5). Viele Kinder im Grundschulalter nutzen inzwischen ganz selbstverständlich ihr Smartphone. Ihnen dient es in unterschiedlichem Maße als digitaler Alltags- bzw. Lebensbegleiter. Neben Funktionen wie dem Fotografieren, Filmen oder Telefonieren sind es Internetangebote, die bevorzugt werden. Es werden SpieleApps im AppStore erworben, auf Twitter wird dem Lieblingsfußballer gefolgt oder das gerade geschossene Foto über *WhatsApp* oder *Snapchat* an Freunde und die Familie weitergeleitet – um nur einige wenige Aktivitäten zu nennen. Doch wie gut kennen sie ihr Smartphone tatsächlich und wie selbstbestimmt und reflektiert sind sie in ihrem Handeln? Sind sie sich der Bedeutung der Funktionen für sich selbst bewusst? Im Baustein setzen sich die Kinder mit ihrem eigenen Gerät auseinander und lernen dieses als dienstbares Werkzeug kennen. Die Schülerinnen und Schüler gestalten ein Papp-Smartphone nach ihren Vorstellungen und schmücken es mit passenden Applikationen, sogenannten Apps. Letztlich bieten Rollenspiele die Möglichkeit, Nutzungsverhalten bewusst zu ändern.

Dauer: 2 Einheiten
(Einheit 1: 2 Stunden, Einheit 2: 1,5 Stunden)



Für diesen Baustein benötigen Sie:



- *Mein Medientagebuch*
(*Basismodul*, Baustein 3, Seite 8)
- (interaktive) Tafel, Flipchart
- Computer/Laptop mit Beamer
- Smartphones in der Anzahl der Arbeitspaare
- Arbeitsblatt *Wir bauen ein Papp-Smartphone*
(*Materialkiste*, Seite 26)

Vorbereitung

Nutzen Sie den Basisbaustein *Mein Medientagebuch* (siehe *Basismodul*, Baustein 3, Seite 8), um sich und die Kinder über deren Medien-Nutzungsgewohnheiten zu informieren.

Ablauf Einheit 1

Einstieg: Das kenne und nutze ich!

Gewinnen Sie zunächst einen Eindruck über den Wissensstand, die Vorerfahrungen und Kenntnisse ihrer Lerngruppe. Für diesen Austausch eignen sich ein Sitzkreis und folgende Fragen:

- Was verstehe ich unter Internet?
- Was brauche ich, um es zu nutzen?
- Was kann ich im Internet alles machen?
- Was mache ich im Internet am liebsten?
- Was ist ein Smartphone?
- Wofür ist ein Smartphone nützlich?
- Was ist eigentlich eine sogenannte App?

Versuchen Sie mit den Kindern herauszuarbeiten, wie intensiv die beiden Medien von ihnen genutzt werden. Werten Sie die Aussagen nicht. Die Kinder sollen lernen, einen realistischen Blick auf den eigenen Medienumgang zu entwickeln und gemeinsam mit Ihnen einzuschätzen, ob und welche Änderungen im Verhalten notwendig sind (siehe auch *Basismodul*, Baustein 7 *Zu viel, zu laut, zu schnell? – Auf die Dosis kommt es an!*, Seite 28). Nehmen Sie die Äußerungen der Kinder ernst, ohne Kritik zu üben. Fördern Sie die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, Medienerfahrungen einzuordnen und eigene Schlüsse daraus zu ziehen. Unterstützen Sie die Kinder in ihrer Reflexion durch das Anbieten von Kommunikationsräumen, in denen sie sich auf Augenhöhe austauschen können, in denen sie also beispielsweise mit Gleichaltrigen sprechen.

Ablauf Einheit 2

Im Folgenden werden die Vorerfahrungen und das Alltagswissen der Schülerinnen und Schüler konkretisiert und strukturiert. Der Schwerpunkt liegt zunächst auf der Sensibilisierung für die eigene Smartphone-Nutzung. Die Kinder nutzen ihre ausgefüllten Medientagebücher als Grundlage und erläutern, wann sie ihr Smartphone benutzen, wie bedeutend es für sie ist, wie regelmäßig und wie lange sie es nutzen. Die Kinder setzen sich mit den Funktionen ihres Smartphones auseinander. Die begleitende Frage lautet: *Was kann man mit den Geräten machen?* (siehe *Basismodul*, Baustein 2: *Die Medien in meinem Leben*, Seite 8). Sammeln Sie alle Ergebnisse an der Tafel oder einem Flipchart. Falls die Kinder nicht nur Funktionen, sondern auch konkrete Apps nennen, verdeutlichen Sie den Unterschied zwischen einer App und einer Funktion. Um die Liste der Funktionen noch zu erweitern, können Sie folgendes Video einsetzen: www.handysektor.de/media-thek/videos/smartphone-funktionen.html

Die Schülerinnen und Schüler sollten anhand des Videos weitere Funktionen nennen können. Halten Sie diese ebenfalls an der Tafel fest. Wichtig ist das Herausarbeiten der Möglichkeit, mit den Geräten ins Internet gehen zu können. Ergänzen Sie gegebenenfalls diese Funktion. Sie wird im weiteren Verlauf aufgegriffen. Nachdem die Liste der Funktionen beendet wurde, kommen die Schülerinnen und Schüler nacheinander nach vorne an die Tafel und machen hinter den drei Funktionen, die sie am häufigsten nutzen, einen Strich. Klären Sie dabei folgende Fragen: *Warum nutze ich diese Funktionen am meisten? Wofür nutze ich sie? Für wie nützlich halten die anderen diese Funktion? Kann diese Funktion unser alltägliches Leben leichter machen? Wie aktiv werde ich, wenn ich diese Funktion nutze? Wie passiv bleibe ich, wenn ich die Funktion nutze?*

Wir gestalten unser eigenes Smartphone

Entsprechen Smartphones und deren Apps den eigenen Vorstellungen? Oder habe ich vielleicht eigene Vorstellungen davon, wie mein Smartphone sein soll, was es können müsste und welche Apps ich wirklich haben möchte? Welche Funktion hat es überhaupt für mich? Setze ich es bewusst für meine Zwecke ein oder integriere ich es unreflektiert in meinen Alltag, weil es z. B. auch andere tun? Mit dem Auftrag, ein Papp-Smartphone zu gestalten, werden die Kinder angeregt, sich mit dem Medium intensiv zu beschäftigen. Das kreative Element hilft dabei, die Komplexität des Smartphones besser zu erfassen und die individuellen Nutzungsmotive zu hinterfragen. Die Kinder gestalten mit Unterstützung des Arbeitsblattes *Wir bauen ein Papp-Smartphone* (siehe *Materialkiste*, Seite 26) und festem Papier oder Pappe ein Smartphone mit passenden Apps nach ihren Vorstellungen. Danach finden sie sich in Gruppen zu je vier Kindern zusammen und stellen sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor. *Was ist mir besonders wichtig am Smartphone? Worauf kann ich verzichten? Was regt mich eher auf? Was macht mir Spaß?*

Einstieg: Pro und Contra

Ab welchem Alter ist ein Handy oder Smartphone sinnvoll? Was bzw. welche Eigenschaften sprechen für ein Handy/ein Smartphone und welche dagegen? Klären Sie gemeinsam, worin sich ein Handy und ein Smartphone unterscheiden. Lassen Sie die Kinder anschließend in Kleingruppen Pro- und Contra-Argumente sammeln. Dafür nimmt jede Gruppe entweder die Rolle eines Elternteils, einer Lehrerin/eines Lehrers oder eines Kindes im gleichen Alter, ein. In der Gruppe sammeln sie Argumente für ein Handy oder Smartphone und entscheiden aus ihrer Rolle heraus, ab welchem Alter sie die jeweiligen Geräte empfehlen würden und warum. Gruppen-Variante A: In der Gruppe werden jeweils Handy und Smartphone thematisiert: 1. drei Gruppen (Eltern, Lehrende, Kinder); 2. sechs Gruppen (je 2 Gruppen Eltern, Lehrende, Kinder). Gruppen-Variante B: In sechs Gruppen werden das Handy (je eine Gruppe Eltern, Lehrende, Kinder) oder das Smartphone (je eine Gruppe Eltern, Lehrende, Kinder) betrachtet.

Pantomime

Wie sieht es eigentlich aus, wenn jemand mit dem Smartphone telefoniert, Nachrichten schreibt, spielt, recherchiert, sich von Nachrichtentönen genervt fühlt? Wie können damit verbundene Verhaltensweisen, Gesten, Mimiken oder Bewegungen für andere schauspielerisch dargestellt werden? Fällt den Kindern vielleicht sogar ein, wie eine bestimmte App pantomimisch dargestellt werden kann? In kleinen Gruppen einigen sich die Kinder auf drei bis fünf schon einmal beobachtete (an sich oder anderen) Verhaltensweisen, Gesichts- oder Körperausdrücken, die mit der Nutzung des mobilen Gerätes einhergehen. Die Gruppen „treten“ gegeneinander an, indem eine Gruppe ihre gewählten Beobachtungen vorstellt und alle zum Raten aufgefordert werden. Die in Einheit 1 erstellten Papp-Geräte eignen sich hervorragend als Requisiten.

Regen Sie im Anschluss eine Diskussion darüber an, wie bestimmte Verhaltensweisen wirken. *Was empfinden die Kinder zum Beispiel, wenn andere Kinder stets aufs Smartphone schauen, obwohl man sich verabredet hat?*

Feedback- und Reflexionszeit

Am Ende des Bausteins erhalten die Kinder die Möglichkeit, ein zusammenfassendes Feedback zu geben. Exemplarische *Feedbackregeln* finden Sie im *Basismodul*, Seite 53. Anschließend erhalten die Kinder Zeit, um ihren eigenen *Kompetenzbaum* zu „schmücken“, indem sie die Reflexionsfragen auf den farblich „passenden“ Baumblättern beantworten und ankleben oder anpinnen (siehe *Basismodul*, Baustein 1, *Mein Kompetenzbaum*, Seite 6). ■

Wir weben ein Internet(z)

Gesellschaftliche und soziale Prozesse und damit das alltägliche Leben sind ohne Internet nicht mehr vorstellbar. Mit dem ersten Schritt ins Netz sind auch Kinder Teil dieser Welt. Sie betreten die vielseitige komplexe Internetwelt mit Computer oder Laptop, Smartphone und Tablet-PCs. Entwicklungsbedingt können sie noch nicht alle Aspekte in ihrer Komplexität erfassen. Sie benötigen daher Unterstützung, um internetbasierte Geschehnisse zu überschauen, reflektieren und einordnen zu können. Wie kommen zum Beispiel die Inhalte ins Netz? Wo landen sie? Was passiert mit Daten/Inhalten, die ins Netz gestellt werden? Warum kann das Internet „Zeit rauben“? Welche Rechte können verletzt werden? In dieser Einheit finden die Kinder auf erlebnisorientiertem Wege Antworten. Begriffe wie „Vernetzung“ werden ihnen damit auf anschauliche Weise nähergebracht. Sie lernen Vorgänge kennen und werden zur kritischen Reflexion angehalten.

Dauer: 2 Einheiten á 3,0 Stunden



Für diesen Baustein benötigen Sie:



- Arbeitsblatt *Rechercheauftrag – Das Internet kennenlernen* (Materialkiste, Seite 27)
- Fotokamera zum Dokumentieren der Einheit
- Wollknäuel für den Einstieg
- Wolle
- Logos von Internetseiten
- Klammern
- Blätter zum Selbstgestalten (Logos, Produkte, Aussagen usw.)
- Hausaufgabe *Experiment: Zeitstrahl 1* (Materialkiste, Seite 28)

Ablauf Einheit 1

Einstieg: Wollknäuelwurf

Die Kinder sitzen in einem Sitzkreis. Die Lehrerin bzw. der Lehrer hält ein Wollknäuel in der Hand und wirft dieses zu einer Schülerin oder einem Schüler. Dabei wird jeweils die Frage gestellt: *Welches Wort fällt dir zum Thema Internet ein?* Ist die Frage beantwortet, wandert das Wollknäuel zum nächsten Kind, so lange, bis jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit hatte, eine Antwort zu geben. Die Antworten werden an der Tafel notiert, um im nächsten Schritt Anwendung zu finden.

Grundbegriffe und Funktionen des Internets

Die Kinder eignen sich wichtige Grundbegriffe und Grundfunktionen an oder festigen sie. Diese können Sie sehr gut mit Filmimpulsen veranschaulichen. Empfehlenswert ist:

- Wie funktioniert das Internet? – Die Sendung mit der Maus (abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Xs7T1QAe-8E>) (Letzter Zugriff: 05.11.2018)

Alternativ oder parallel zu den Filmen lohnt sich auch ein Blick in das Buch *WWWas? Alles, was du schon immer übers Internet wissen wolltest* (Holleben, Jan; Baer-Krause, Jane; Kretschmer, Kristine (2016): *WWWas? Alles, was du schon immer übers Internet wissen wolltest*. Gabriel Verlag.). Darin werden Kinderfragen, wie *Kann man Cookies essen? Kann im Netz jeder machen, was er will? Kann man sich im Internet verlaufen?* auf kindgerechte Art und Weise beantwortet.

Bilden Sie Expertengruppen zu den Fragen: *Was ist das Internet? Welche Funktionen hat das Internet? Wer produziert die Inhalte des Internets? Was sind Daten?* Lassen Sie die Kinder auf kindgerechten Seiten (Basismodul, Baustein 6, *Recherche-Schule*, Seite 18) nach Informationen suchen. Die Schülerinnen und Schüler bilden hierfür vier Gruppen. Jeder Gruppe steht ein Gruppentisch zur Verfügung. Auf diesem finden die Schülerinnen und Schüler eine Fragestellung, verbunden mit dem Auftrag, viele Informationen darüber zu finden und ein gemeinsames Ergebnis zu präsentieren (siehe Arbeitsblatt *Rechercheauftrag – Das Internet kennenlernen*, *Materialkiste*, Seite 27) Werten Sie die Suchergebnisse der Kinder anschließend aus, so dass die Kinder zentrale Suchergebnisse schriftlich festhalten können. Geben Sie ihnen auch die Möglichkeit, über ihre Internet-Sucherfahrungen zu berichten.

Hausaufgabe

In einem Experiment dokumentieren die Schülerinnen und Schüler lückenlos ihre individuelle Smartphone-Nutzung. Hierzu dient ein *Zeitstrahl* (siehe Hausaufgabe *Experiment: Zeitstrahl 1*, *Materialkiste* Seite 28), welcher 24 Stunden

umfasst (0:00 – 24:00 Uhr). Immer, wenn die Kinder auf ihr Smartphone schauen, machen sie einen kleinen Punkt in die großen runden Kreise. Am Ende werden alle Punkte zusammengezählt, um zu sehen, wie oft man sein Telefon benutzt hat. Immer, wenn eine App, ein Spiel oder die Telefonfunktion geöffnet wird, wird dieses auf dem Zeitstrahl vermerkt und die Nutzungszeit (z. B. 13:05 – 13:09 Uhr) dahinter notiert. Am Ende kann zusammengerechnet werden, wieviel Zeit mit Apps etc. verbracht wurde. Zusätzlich wird hier eingetragen, was man eigentlich gerade tut, z. B. Freunde treffen, Mittagessen, Schule, Sport usw.

Ablauf Einheit 2

Wir weben ein Internet(z)

Aufgabe der Schülerinnen und Schüler ist die räumliche Darstellung eines Internet(z). Die technische und inhaltliche Vernetzung sowie Verknüpfungen des Internets stellen die Kinder mit dem Spannen von Fäden dar. Mit ihnen werden kleine Netzwerke dargestellt, die untereinander verbunden sind und zwischen denen Inhalte und andere Daten hin- und hertransportiert werden. Anhand einer fiktiven Figur vollziehen die Schülerinnen und Schüler die Wege von Inhalten/Daten ins, durchs und aus dem Internet nach. Ziel ist es, den Vernetzungscharakter des Internets deutlich zu machen.

Schritt für Schritt zum Internet

Aufbau und Inhalte des Internets

Das Klassenzimmer steht für das Netzwerk Deutschland, in dem zum Beispiel Wirtschaft, Schule, Supermarkt, Bankautomat, Smartphones der Kinder und Laptops dargestellt werden. Im Raum werden zwei Kisten als Server deponiert. Weitere Zimmer stehen für andere Länder, Kontinente und/oder Wirtschaftsstandorte. So werden kleine Netze dargestellt und diese dann zu einem großen verbunden. An die gespannten Fäden hängen die Kinder symbolisch all die positiven und negativen Inhalte und Angebote, die sie mit dem Internet in Verbindung bringen. An die Leinen kann jedes Kind ungeordnet anhängen, was ihm gefällt. Das können beispielsweise Logos von Internetseiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sein (*YouTube, Facebook, Kika, FragFinn*, die Internetseite der Lieblingsserie, Lieblingsband, *Amazon, Google* usw.). Es können Panzer, ein Gewehr, Idole aus TV, Film, Sport und Musik aufgehängt werden. Auch Produkte, die im Netz zu kaufen sind, fiktive Adressen und Telefonnummern sollten einen Platz an den Leinen bekommen.

Fallbeispiel – Wir bewegen uns im Internet

Eine Identifikationsfigur steht stellvertretend für eine junge Internetnutzerin bzw. einen Internetnutzer. Von ihr wird ein Foto (am besten in mehrfacher Ausfertigung) im Netz gepostet. Die Kinder der Gruppe hängen wahllos Aussagen dazu,

die ihnen zu dem Foto einfallen bzw. die anderen dazu einfallen könnten: *Das Bild ist schön, das Bild ist hässlich, die Figur ist doof, nett, lieb, mutig ...* Die Kopien des Bildes werden an verschiedene Stellen des Netzes gehängt, jemand nimmt eines an sich und zeigt es einer Mitschülerin bzw. einem Mitschüler. Steht die Konstruktion, wird sie fotografiert, so dass alle wesentlichen Elemente erfasst sind. Es lohnt sich auch, die Entstehung zu filmen und das Video zur abschließenden Messe mit erhöhter Geschwindigkeit abzuspielen.

Auswertung

Mit einer Auswertungsrunde wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben sich mit den zentralen Aspekten der Internetnutzung auseinanderzusetzen, Wissen einzubringen, zu erweitern oder auch einzuordnen.

- Was ist das Internet?
- Wie ist es aufgebaut? Was finde ich dort?
- Was sind Daten? Wer hat Interesse daran?
- Welche Inhalte hat das Internet?
- Was bedeutet Privatsphäre?
- Wie gelangen die Inhalte ins Internet?
- Von wem kommen die Inhalte?
- Womit gelange ich ins Internet?
- Warum verliert man schnell das Zeitgefühl beim Surfen?

Feedback- und Reflexionszeit

Am Ende des Bausteins erhalten die Kinder die Möglichkeit, ein zusammenfassendes Feedback zu geben. Exemplarische *Feedbackregeln* finden Sie im *Basismodul*, Seite 53. Anschließend erhalten die Kinder Zeit, um ihren eigenen *Kompetenzbaum* zu „schmücken“, indem sie die Reflexionsfragen auf den farblich passenden Baumblättern beantworten und ankleben oder anpinnen (siehe *Basismodul*, Baustein 1, *Mein Kompetenzbaum*, Seite 6). ■

Was tun gegen Smartphone-Nacken und Messenger-Stress?

Viele Schülerinnen und Schüler und natürlich auch Erwachsene verbringen täglich unzählige Minuten am Smartphone oder Tablet. Häufig nehmen sie dabei eine unnatürliche Haltung ein und lassen den Kopf herunterhängen, wenn sie auf das Display blicken. Genau diese Position kann zu Nackenschmerzen und Muskelverspannungen führen. Hierfür hat sich der Begriff *Smartphone-Nacken* auch unter Ärzten etabliert. Smartphones und vor allem die darauf installierten Messenger (wie beispielsweise *WhatsApp*) können zu Stressoren werden. Das liegt zum Beispiel an der Nutzungshäufigkeit, der Fülle an Möglichkeiten oder daran, dass man stetig im *Ich-muss-da-jetzt-schnell-antworten*-Modus steckt. Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesem Baustein für gesundheitliche Probleme, welche die Smartphone- und Tabletnutzung mit sich bringen kann, sensibilisiert werden. Ihnen werden durch Expertinnen und Experten geeignete Maßnahmen vermittelt, um diesen Problemen vorzubeugen. Außerdem reflektieren sie ihre eigene Mediennutzung im Hinblick auf die allzeit präsenten und genutzten Messenger (wie *WhatsApp*, *Threema* ...). Ziel ist die Schaffung eines Bewusstseins dafür, dass man nicht immer online sein muss. Die Kinder werden darin bestärkt, dass sowohl Warten und auch Warten lassen auf eine Antwort völlig okay ist. Damit soll ihnen der Druck genommen werden, stets sofort reagieren oder sogar alles an Neuigkeiten erfahren zu müssen.

Dauer: 2 Projektstage



Für diesen Baustein benötigen Sie:



- Hausaufgabe *Experiment: Zeitstrahl 1* (*Materialkiste*, Seite 28)
- Moderationskarten
- Flipchart
- Informationsblatt *WhatsApp-Einstellungen* (*Materialkiste*, Seite 30)
- Informationsblatt *WhatsApp-Bestimmungen* (Modul *Mobil, kreativ, gesund – mit Apps*, Seite 41)
- Informationsblatt *Cybermobbing, Cybergrooming, Sexting* (*Materialkiste*, Seite 29)
- Arbeitsblatt *Mein Medientag* (*Basismodul*, Baustein *Mein Medientagebuch*)
- Computer/Laptop mit Internet/Beamer/ ggf. Smartphones der Kinder
- Übersicht *Zugriffsberechtigungen von Apps*, (Modul *Mobil, kreativ, gesund – mit Apps*, Seite 50)

Vorbereitung

Suchen Sie sich Unterstützung bei einer Expertin bzw. einem Experten, die die gesundheitlichen Risiken ungesunden Nutzungsverhaltens aufzeigen können.

Ablauf Einheit 1

Einstieg: Auswertung Hausaufgabe

Werten Sie zu Beginn die Hausaufgabe aus Baustein 3 aus. Dazu nehmen die Schülerinnen und Schüler das ausgefüllte Hausaufgabe *Experiment: Zeitstrahl 1* (siehe Seite 28) zur Hand, reflektieren im Plenum ihre Smartphone-Nutzungsfrequenz und berichten über ihre Ergebnisse.

- Wie bist du mit dem Arbeitsblatt zurechtgekommen?
- Ist es dir schwergefallen, an jeden Eintrag zu denken?
- Wie oft hast du insgesamt auf dein Smartphone geschaut?
- Weshalb hast du auf dein Smartphone geschaut?
- Wie nimmst du Kontakt zu deinen Freunden auf?
- Was denkst du über das Ergebnis?
- Was hast du sonst so gemacht?

Wie viel Smartphone und Tablet ist gesund?

Die Schülerinnen und Schüler finden sich in *Murmelgruppen* zusammen und überlegen sich gemeinsam, welche gesundheitlichen Probleme durch die häufige Nutzung von Smartphones und Tablets entstehen können. Sammeln Sie die Ergebnisse an der Tafel und werten Sie gemeinsam aus.

Wie jetzt Murrelgruppe?

Eine Murrelgruppe ist eine Mini-Gruppenarbeit, bei der sich einige wenige Schülerinnen und Schüler zusammenfinden und sich über eine konkrete Frage oder ein bestimmtes Thema in der Kleingruppe austauschen, alle Schülerinnen und Schüler bleiben dabei in einem Raum. Da der Geräuschpegel dadurch etwas ansteigt, nennt man dies Murrelgruppe.

Die anwesende Expertin oder der Experte klärt über die tatsächlichen gesundheitlichen Risiken auf und erläutert vor allem geeignete Maßnahmen zur Prävention. Hier wäre z. B. eine Physiotherapeutin oder ein Physiotherapeut denkbar. Mit der *Placemat-Methode* sichern die Schülerinnen und Schüler die Erkenntnisse des Vortrags. Die Gruppen beschäftigen sich mit verschiedenen Risiken und stellen ihre Ergebnisse dann kurz vor. Das Innere des Placemat schneiden die Schülerinnen und Schüler aus und hängen es im Raum auf. Gemeinsam können die Kinder schließlich bestimmte Übungen ausprobieren. Sollte keine Physiotherapeutin bzw. kein Physiotherapeut o.ä. anwesend sein, so obliegt Ihnen diese Aufgabe. Arbeiten Sie dazu beispielsweise mit Entspannungsübungen für die Augen und mit leichten sportlichen Aktivitäten.

Wie jetzt Placemat?

Bei der *Placemat*-Methode oder auch Tischdeckchen-Methode werden Einzelarbeitsergebnisse mehrerer Schülerinnen und Schüler in einem Gruppenarbeitsprozess strukturiert zusammengeführt. Dazu erhält jede Tischgruppe ein Placemat oder eine Papier-Tischdecke und Moderationsstifte zum Schreiben. In drei Schritten und in einer vorher festgelegten Zeit arbeiten die Gruppenmitglieder und dann die Gruppe eigenständig zu einer bestimmten Fragestellung. Die Schülerinnen und Schüler sitzen je an einer Blattseite. Zuerst notiert jeder still in seinem vor sich liegenden Segment eigene Ideen und Gedanken zur Frage. Anschließend werden die Notizen der übrigen Gruppenmitglieder gelesen, dabei wird das Papier gedreht. Rückfragen sind nur bei Verständnisfragen oder Leseschwierigkeiten erlaubt. Im dritten Schritt findet die Gruppe einen gemeinsamen Konsens und schreibt diesen in die Mitte des Blattes. Die Arbeitsergebnisse können als Poster ausgehängt oder in der Klasse kurz präsentiert werden. (Vgl.: dbs-lin.ruhr-uni-bochum.de/lehreladen/lehrformate-methoden/aktivieren-und-motivieren/motiviert-ins-semester/gruppenarbeit oder: www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/155248/placemat, letzter Zugriff: 05.11.2018)

Ablauf Einheit 2

Einstieg: Heute schon entspannt?

Schaffen Sie eine gemütliche Raumatmosphäre und ermöglichen Sie den Schülerinnen und Schülern eine entspannte Sitz- oder auch Liegeposition. Das Vermeiden von Störfaktoren und ein abgedunkelter Raum unterstützen eine entspannte Umgebung. Während dieser *Findungsphase* kann im Hintergrund leise entspannende Musik zu hören sein. Hat jedes Kind seine Wohlfühlposition eingenommen, spielen Sie bewusst gewählte Audioclips (zum Beispiel aus dem *Basismodul*, Baustein 7, *Zu viel, zu laut zu schnell? – auf die Dosis kommt es an!*, Seite 28) ab, in denen Geräusche der Natur wie Wellenrauschen oder Vogelzwitschern zu hören sind. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, sich darauf mit geschlossenen Augen einzulassen, den Geräuschen zu lauschen, diese auf sich wirken zu lassen und dabei zu versuchen, ganz tief in sich hinein zu schauen. Mit dem Gehörten können Assoziationen ausgelöst werden, die die Kinder anschließend in malerischer bzw. gestalterischer Form ausdrücken. Die Werke können besprochen, im Raum aufgehängt, in ein Portfolio eingefügt oder mit nach Hause genommen werden. Die Entscheidung liegt hier bei den Kindern.

Messenger-Stress

Das Thema Smartphone wird nun im Speziellen aufgegriffen und die Kinder beschäftigen sich mit den Messengern (*WhatsApp*, *Threema*, ...) als mögliche Stressoren. Arbeiten Sie mit einer an der Tafel vorbereiteten Punktabfrage zu folgenden Aussagen:

- Ich weiß was ein Messenger ist.
- Ich bin in Gruppen, z. B. *WhatsApp*-Gruppen.
- Manchmal nervt es mich, wenn ich viele Nachrichten bekomme.
- Meine Freunde/Familie sind auch mal sauer, wenn ich nicht gleich zurückschreibe.
- Ich möchte keinen Messenger nutzen.

Kommen Sie über die Punktabfrage mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch: *Warum nutzt ihr einen/keinen Messenger? Willst du auch gleich immer eine Antwort haben, wenn du siehst, dass der andere/die andere deine Nachricht gelesen hat? Woran siehst du, dass deine Nachricht gelesen wurde? Fühlst du dich manchmal unter Druck gesetzt und gestresst? Warum? Wie äußert sich das bei dir?* Als Zusammenfassung bietet sich das folgende Video an: www.handysektor.de/mediathek/videos/erklavideo-whatsapp-stress.html (Letzter Zugriff: 05.11.2018)

Sicherheit durch Einstellungen

Gesonderte App-Einstellungen, die Kenntnis über Bestimmungen und Zugriffsberechtigungen bieten Sicherheit. Arbei-

ten Sie diese mit den Kindern heraus. *Welche Einstellungen kennen die Kinder bereits? Können sie diese den anderen Kindern erklären, wie z.B. die blauen Häkchen (Nachricht wurde gelesen) oder xy war zuletzt online am ... um ...* Ergänzen Sie ggf. die Antworten der Kinder (siehe *Materialkiste Informationsblatt WhatsApp-Einstellungen*, Seite 30, Modul *Mobil, kreativ, gesund – mit Apps, WhatsApp-Bestimmungen*, Seite 41 und *Übersicht Zugriffsberechtigungen von Apps*, Seite 50).

Diese können daraufhin die genannten Einstellungen an ihren Geräten vornehmen. Regen Sie die Kinder dazu an, in den kommenden Tagen erneut ihren Fokus auf die *Whats-App*- bzw. Messenger-Nutzung zu legen.

Hausaufgabe

Die Schülerinnen und Schüler füllen erneut das Arbeitsblatt *Mein Medientag* aus und setzen ausschließlich die Sticker für die Smartphone- und Messenger-Nutzung sowie den Stressticker ein (siehe *Basismodul*, Baustein 2: *Mein Medientagebuch*).

Schon gewusst? Krank durch (Cyber-)Mobbing

Neben physischen Belastungen wie dem sogenannten Smartphone-Nacken oder Rückenschmerzen durch langes Sitzen während der Computernutzung kann die Smartphone- und Internetnutzung auch indirekt zu psychischen Belastungen führen. Es kommt zu unerwünschten Smartphone-Nutzungsweisen, die zusätzlich negative Konsequenzen für andere Personen haben: Cybermobbing ist eine solche negative Verhaltensweise mit Folgen (weitere Informationen siehe Informationsblatt *Cybermobbing, Cybergrooming, Sexting, Materialkiste* Seite 29).

Rollenspiele: Stressfrei durch eigene Entscheidungen

Muss ich denn eigentlich immer reagieren, wenn mich jemand anruft, mir eine Nachricht schreibt, etwas gepostet hat? Motivieren Sie die Kinder, typische Nutzungssituationen in Form von kleinen Rollenspielen nachzustellen und eine Entscheidung zu treffen, die für sie bzw. alle Beteiligten gut ist. Die in Baustein 2 erstellten Papp-Smartphones eignen sich hervorragend als Requisiten. Bilden Sie idealerweise Gruppen von 4 bis 6 Kindern. Die Gruppen beschäftigen sich mit einer der folgenden Situationen, tauschen sich darüber aus und studieren sie ein. *Kommt sie ihnen bekannt vor? Wie könnten die Beteiligten sich fühlen? Was würden sie anders machen?* Die Gruppen entscheiden sich intern, wie die Situation auch aussehen könnte – so, dass es allen Beteiligten damit gut geht.

Situation: Kindergeburtstag

Hilda (9) hat Geburtstag. Zu Besuch sind 6 Freundinnen und Freunde aus der Klasse. Nach einer kurzen Zeit schauen sich die Gäste Fotos auf ihren Smartphones an, spielen damit und lassen sich nur schwer für andere Ideen/Spiele begeistern. Hilda ist sauer und traurig. So hat sie sich ihre Party nicht vorgestellt.

Situation: WhatsApp-Stress

Till hat seit einigen Wochen ein Smartphone und nutzt mit Erlaubnis der Eltern den Messenger WhatsApp. Besonders stolz ist er darauf, in 9 verschiedenen WhatsApp-Gruppen zu sein. Es ist cool, Nachrichten zu bekommen und zu wissen, was so los ist. Er merkt aber auch immer mehr, dass es nervt, so viel zu lesen. Er glaubt, dass er antworten muss, damit niemand sauer wird.

Situation: Smartphone-Klingeln

Lea ist Luises beste Freundin. Wenn Luises Eltern nicht zu Hause sind, langweilt sie sich und ruft Lea an, um sich abzulenken. Lea ist manchmal genervt davon. Sie mag Luise sehr, möchte aber nicht immer telefonieren.

Situation: Eltern können nerven

Konrad hat einen langen Schulweg, den er mit dem Bus fährt. Damit seine Eltern ihn erreichen können, haben sie ihm ein Smartphone geschenkt. Irgendwie findet das Konrad doof. Denn seine Eltern schreiben auch während des Tages, um zu fragen, wie es ihm geht oder wie das Frühstück geschmeckt hat.

Situation: Freunde

Paul, Larissa und Hannah haben zu Weihnachten ein Smartphone geschenkt bekommen. Wieder in der Schule angekommen, berichten sie stolz ihren Freunden davon. Ihre Freundin Lara hat kein Smartphone. Sie ärgert sich immer mehr über ihre Freunde, da die irgendwie gestresster sind und man sich gar nicht mehr so oft unterhält, seitdem sie ein Smartphone haben.

Situation: Gemeinsam lernen

Magnus hat ein Smartphone bekommen. Aber so richtig weiß er eigentlich nicht, was er damit machen kann. Gemeinsam mit Maria und Paul versucht er zu lernen, was er mit seinem Gerät machen kann. Doch irgendwie sind das ziemlich viele interessante Dinge.

Feedback- und Reflexionszeit

Am Ende des Bausteins erhalten die Kinder die Möglichkeit, ein zusammenfassendes Feedback zu geben. Exemplarische *Feedbackregeln* finden Sie im *Basismodul*, Seite 53. Anschließend erhalten die Kinder Zeit, um ihren eigenen *Kompetenzbaum* zu „schmücken“, indem sie die Reflexionsfragen auf den farblich passenden Baumblättern beantworten und ankleben oder anpinnen (siehe *Basismodul*, Baustein 1, *Mein Kompetenzbaum*, Seite 6). ■

Unser Smartphone-Film

Fotografieren und Filmen sind bei Kindern sehr beliebt. Damit können sie ihre Sicht, ihre Realität darstellen. Schnappschüsse mit dem Smartphone machen viele Kinder täglich, oft ohne viel darüber nachzudenken. Etwas anderes ist es, mit dem Gerät einen gut geplanten Film zu drehen, damit eine Geschichte zu erzählen, in anderen Zusammenhängen Gelerntes anzuwenden und Botschaften zu vermitteln. In diesem Baustein verbinden die Schülerinnen und Schüler ihre bereits erworbenen technischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu den Funktionen ihres Smartphones mit ihrem Wissen zu gesundheitsrelevanten Themen, um Gelerntes medial zu bearbeiten. Gleichzeitig werden kreative und soziale Kompetenzen gefördert.

Dauer: 2 Projektstage + Zeit für Video-Schnitt



Für diesen Baustein benötigen Sie:



- *Storyboard zum Film (Basismodul, Seite 51)*
- Smartphones mit Videofunktion oder Videokameras
- Arbeitsblatt *Checkliste zur Videoarbeit – an alles gedacht?* (Basismodul, Seite 50)
- Übertragungsmöglichkeit von Smartphone auf Computer/Laptop (in der Regel Mini-USB Kabel)
- Computer/Laptop und Beamer
- Zeichnungen, Fotos, Bilder zu unterschiedlichen Themen.

Einstieg:

Erzählkette – eine gemeinsame Geschichte erzählen

In der Mitte des Klassenraumes liegen Bilder, Fotos und Zeichnungen zu sehr unterschiedlichen Themen. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich je eines heraus, das sie am meisten beeindruckt oder mit dem sie etwas verbinden. Eine Schülerin oder ein Schüler beginnt eine Geschichte zum ausgewählten Bild zu erzählen.

Diese wird von anderen Kindern nach und nach weitererzählt, passend zum eigenen Bild. Eine maximale Anzahl an Sätzen oder die Vorgabe einer Zeitdauer verhindert das Entstehen einer unübersichtlichen Geschichte (vgl. Müller, Frank: *Selbstständigkeit fördern und fordern. Handlungsorientierte und praxiserprobte Methoden für alle Schularten und Schulstufen.* Weinheim und Basel 2006, S. 54).

Videodreh

Die Schülerinnen und Schüler drehen in Kleingruppen von bis zu fünf Personen ein kleines Video zu einem selbstgewählten Thema aus dem Modul *Mit Smartphone und Internet – bewusst unterwegs!* Hierbei sollte der Phantasie und Kreativität der Kinder keine Grenzen gesetzt werden. Mit der Filmproduktion haben sie die Möglichkeit, zuvor Gelerntes auf eine kreative, lustige oder auch ernste, informierende Art in einem Medienprodukt umsetzen. Beispielsweise könnten die gesundheitlichen Probleme und Risiken, welche durch die Smartphone- und Tabletnutzung entstehen können, medial aufbereitet werden. Hierzu überlegen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst in ihrer Kleingruppe eine Geschichte und erstellen ein Storyboard. Unabhängig davon, wie kurz oder lang der Film auch sein mag, ist es hilfreich, einen kleinen Leitfaden in Form eines solchen Drehbuchs zu haben (*Storyboard zum Film, Basismodul, Seite 51*). Einfachste Skizzen und Beschreibungen reichen hier aus, um den Dreh zu planen und sich auf diese Weise mit allen in der Kleingruppe auf die Geschichte und deren Ablauf zu einigen. Das Storyboard kann natürlich stetig ergänzt werden, wenn bei den Beteiligten noch während des Drehs neue Einfälle hinzukommen. Ist das geschafft, und die Kinder haben sich auf einen gemeinsamen chronologischen Ablauf und auf die Drehorte geeinigt, müssen noch entsprechende Rollen verteilt werden: *Wer ist der Regisseur? Wer ist Schauspielerin oder Schauspieler? Wer steht hinter der Kamera?* Vielleicht werden auch Requisiten benötigt. Diese mitzubringen, kann als Hausaufgabe verteilt werden, so dass zum *Drehtag Klappe, die Erste* alles zur Verfügung steht.

Klappe, die Erste – Dreh, Schnitt und Kinovorführung

Die Kinder produzieren ihren eigenen Kurzfilm entsprechend der in den Gruppen entwickelten Ideen. Für die technisch-praktische Umsetzung können sie auf ihre im Basisbaustein *Medienpraktisch – Film ab!* erworbenen Kompetenzen zurückgreifen (siehe *Basismodul, Baustein 10: Medienpraktisch: Film ab!*, Seite 46). Gegebenenfalls ist eine Wiederholung bzw. eine Übungsphase notwendig. Um bei der Videoarbeit nicht den Überblick zu verlieren, ziehen Sie die *Checkliste zur Videoarbeit – an alles gedacht?* (siehe *Basismodul, Seite 50*) zu Rate.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Rollen verteilt. Jeder kennt seine Aufgabe. Mit Hilfe des *Storyboards* vom Vortag machen sie sich an die Umsetzung. Sie als pädagogische Fachkraft stehen hier vor allem begleitend und unterstützend zur Seite. Hilfe wird erfahrungsgemäß bei technischen Schwierigkeiten und bei der Koordination der Abläufe notwendig. Beim Schnitt der Kurzfilme empfiehlt sich zusätzlich die Unterstützung durch eine Medienpädagogin bzw. einen Medienpädagogen.

Die entstandenen Beiträge werden in der Klasse präsentiert und entsprechend der Ansprüche der Kinder noch einmal für

die abschließende (*Online-Internetmesse*) (siehe Baustein 8 (*Online-Internetmesse*, Seite 22) nachbearbeitet.

Feedback- und Reflexionszeit

Am Ende des Bausteins erhalten die Kinder die Möglichkeit, ein zusammenfassendes Feedback zu geben. Exemplarische *Feedbackregeln* finden Sie im *Basismodul*, Seite 53. Anschließend erhalten die Kinder Zeit, um ihren eigenen *Kompetenzbaum* zu „schmücken“, indem sie die Reflexionsfragen auf den farblich passenden Baumblättern beantworten und ankleben oder anpinnen (siehe *Basismodul*, Baustein 1, *Mein Kompetenzbaum*, Seite 6). ■

Ihre Notizen

Rechte im Internet – ich kenne mich aus!

Kinder (aber auch Erwachsene) gehen mit ihren eigenen und fremden personenbezogenen Daten oft sehr unbedarft und freizügig um. Auf den Profilen der jungen Nutzerinnen und Nutzer findet man Telefonnummern und Wohnanschriften, Fotos von Freunden und Familienmitgliedern, Avatare, für die das Bild eines Idols aus der Medienwelt genutzt wurde. Fotos, Videos, Texte und Musikdateien werden an andere weitergeleitet, ohne zu hinterfragen. Der Tragweite ihrer Handlungen und der möglichen Gefahren sind sich die Kinder meist nicht bewusst. Um sich und anderen nicht zu schaden, kein geltendes Recht zu verletzen und moralische Grenzen zu verinnerlichen, ist es zunächst notwendig, die wichtigsten rechtlichen Bedingungen für die Netzwelt zu kennen. Es ist Aufgabe der Erwachsenen, ihnen dieses Wissen kindgerecht, verständlich und nachvollziehbar zu vermitteln und die ersten Schritte mit Smartphone und Internet zu begleiten. Nur so ist ein verantwortungsbewusster und reflektierter Umgang mit Daten überhaupt möglich. In diesem Baustein setzen sich die Kinder mit den rechtlichen Gegebenheiten auseinander. An konkreten Beispielen anknüpfend, eignen sich die Schülerinnen und Schüler Wissen rund um die Themen Datenschutz, Privatsphäre und Urheberrecht an. Sie lernen kindertaugliche Internetseiten kennen, die eine sinnvolle Alternative zu den Angeboten für Erwachsene darstellen. Ziel ist die Reflexion des eigenen Handelns und die Entwicklung entsprechender Handlungsoptionen.

Dauer: 2 Einheiten
(Einheit 1: 2 Stunden; Einheit 2: 30 Minuten)



Für diesen Baustein benötigen Sie:



- Arbeitsblatt *Ich suche mich*
(Materialkiste, Seite 32)
- Arbeitsblatt *Was sind eigentlich Daten?*
(Materialkiste, Seite 33)
- Arbeitsblatt *Rechercheauftrag Urheberrecht*
(Materialkiste, Seite 27)
- Hausaufgabe *Experiment: Zeitstrahl 2*
(Materialkiste, Seite 36)
- Arbeitsblatt *Rollenspiele-Persönlichkeitsrecht*
(Materialkiste, Seite 35)
- Klebestifte
- A3 Blätter/Pappe/Tonpapier
- Stifte/Scheren
- Stecknadeln
- Computer/Laptop mit Internetzugang

Vorbereitung

Sofern noch nicht geschehen, kann zur Vorbereitung auf diese Einheit der Baustein *Rechte-ABC* (siehe *Basismodul*, Baustein 5: *Rechte-ABC*, Seite 12) durchgeführt werden.

Ablauf Einheit 1

Einstieg: Daten schützen

Die Kinder recherchieren sich selbst, Freunde, Geschwister, Eltern oder auch Prominente. Hierfür können sie das Arbeitsblatt *Ich suche mich* (siehe *Materialkiste*, Seite 32) nutzen. Die Suche sollte über Suchmaschinen erfolgen, die sie aus ihrem Lebensalltag kennen. Die bekannteste und wohl meist genutzte ist *google.de*. *Wie reagieren sie spontan auf die Suchergebnisse? Konnten sie sich finden? Nach wem haben sie sonst gesucht? Was haben sie über sich bzw. über die jeweilige Person gefunden? Können sie nachvollziehen, wer private Daten wie Telefonnummern und Adressen im Netz hinterlegt oder Bilder gepostet hat? Waren sie überrascht über das, was sie gefunden haben? Wussten sie das alles? Hatten sie das erwartet? Was denken sie darüber?*

Die Antworten dienen als Übergang zum Thema Datenschutz. *Was sind eigentlich Daten und wer kann etwas damit anfangen?* Die Schülerinnen und Schüler schauen sich gemeinsam den Film *Big Data* an (ca. 10 Min., abrufbar unter: www.kika.de/suche/suche104.html?q=Big+Data) (Letzter Zugriff: 05.11.2018). Zur Orientierung steht ihnen das Arbeitsblatt *Was sind eigentlich Daten und wer kann etwas damit anfangen?* (siehe *Materialkiste*, Seite 33) zur Verfügung. Erste Eintragungen können die Kinder bereits wäh-

rend des Filmes machen. Geben Sie den Schülerinnen und Schülern anschließend Zeit zum Ausfüllen.

Die Arbeitsblätter werden im Plenum ausgewertet. Eine anschließende Still-Phase dient der Einzelarbeit. Die Kinder machen sich Gedanken darüber, wann und wo sie welche Daten von sich preisgegeben haben. *Wer hat meine Daten alles? Was ist gut daran? Welchen Gefahren setze ich mich damit aus? Warum reden Erwachsene so viel vom Datenschutz? Wie kann ich sicher mit meinen Daten umgehen?* Im Klassengespräch werden die Gedanken mit den anderen Schülerinnen und Schülern geteilt. Fassen Sie die Aussagen der Kinder zusammen und ergänzen Sie sie. *Was trägt zum Datenschutz bei? Wozu brauche ich ein sicheres Passwort? Warum sollte ich App-Anbietern nicht alle Daten geben? Wen kann ich fragen, wenn ich Hilfe brauche? Wo finde ich im Internet Informationen zum Datenschutz?* Notieren Sie die wichtigsten Fakten an der Tafel.

Privatsphäre, Persönlichkeitsrechte, Recht am eigenen Bild

Was halten eigentlich andere von meinem oder deinem Bild im Internet? Welche Wirkungen haben Bilder? Darf ich selbst entscheiden, ob jemand ein Foto von mir machen darf und was damit passiert? Ist das Internet privat? In Gruppenarbeit stellen die Kinder verschiedene Situationen dar und filmen oder fotografieren diese. Auf dem Arbeitsblatt *Rollenspiele-Persönlichkeitsrecht* (siehe *Materialkiste*, Seite 35) finden Sie die folgenden vier Situationen zum Kopieren oder Ausschneiden:

Situation: Ein Kind feiert Geburtstag

Das Geburtstagskind und die Gäste sind fröhlich beim Spielen. Anna fotografiert das Geschehen. Noch ganz begeistert von der lustigen Feier, schickt sie einige der Fotos an alle Mitglieder der *WhatsApp*-Klassengruppe. Paul geht auch in die Klasse. Er ist aber nicht in der Klassengruppe. Daher erfährt er erst einige Tage später von den Fotos. Ein Klassenkamerad zeigt sie ihm. Paul ist total entsetzt. Wie kann es weitergehen? Ein Beispiel: Er stellt Anna zu Rede.

Situation: Mama und Papa posten mein Babybild

Luisa feiert ihren 10. Geburtstag. Voller Stolz und Liebe posten die Eltern aus diesem Anlass ein Babybild von ihr. Darauf ist Luisa nackt in der Badewanne zu sehen. Luisa weiß nichts davon. Sie erfährt es, als sie ihre Freundin Clara besucht. Claras Mama ist auf *Facebook* mit Luisas Mama befreundet und spricht Luisa auf das Foto an. Luisa ist total entsetzt. Ihr ist es peinlich. Sie spricht mit Clara darüber.

Situation: Mama und Papa posten mein Babybild

Luisa feiert ihren 10. Geburtstag. Voller Stolz und Liebe posten die Eltern aus diesem Anlass ein Babybild von ihr. Darauf ist Luisa nackt in der Badewanne zu sehen. Luisa weiß nichts davon. Sie erfährt es, als sie ihre Freundin Clara besucht. Claras Mama ist auf *Facebook* mit Luisas Mama befreundet und

spricht Luisa auf das Foto an. Luisa ist total entsetzt. Ihr ist es peinlich. Sie stellt ihre Eltern zur Rede.

Situation: Miese Mitschülerinnen und Mitschüler

Finn und Tom sind Freunde. Tom hat ein neues Smartphone bekommen. Er probiert es den ganzen Tag aus. Hauptsächlich macht er Fotos. Auf der Schultoilette fotografiert er Finn. Tom schickt das Foto per *Snapchat* an Karl und stellt ein, dass es nur 10 Sekunden zu sehen ist. Karl lacht sich über das Foto kaputt. Er macht einen *Screenshot* und schickt es an seinen Kumpel Erik. Am nächsten Tag treffen sich alle in der Schule. Karl und Erik machen sich noch immer über Finn lustig. Sie reden und lachen über ihn, auch wenn er dabei ist. Die Szenen werden in der Klasse besprochen. Am Ende schreiben sich die Kinder auf, was tatsächlich geltendes Recht ist.

Urheberrecht

Entsprechend den Aufgaben auf dem Arbeitsblatt *Rechercheauftrag-Urheberrecht* (siehe *Materialkiste*, Seite 34) begeben sich die Schülerinnen und Schüler auf Antwortsuche. Hierfür nutzen sie die kindgerechte Suchmaschine www.fragfinn.de. Die Antworten auf die Fragen werden im Plenum vorgestellt und besprochen.

Plakatgestaltung

Um die Ergebnisse zu den Themen *Datenschutz, Persönlichkeitsrechte sowie Urheberrechte im Internet* zu sichern, erhalten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, ein Plakat zu den jeweiligen Themen zu erstellen. Die Schülerinnen und Schüler bilden drei Gruppen. Die erste Gruppe beschäftigt sich mit dem Datenschutz. Die zweite übernimmt die Persönlichkeitsrechte und die dritte Gruppe die Urheberrechte. Die Gruppen stellen ihre Plakate vor und können die Inhalte eventuell noch einmal korrigieren. Im Anschluss werden alle drei Plakate im Raum aufgehängt.

Ablauf Einheit 2

Einstieg: Auswertung der Hausaufgabe aus Baustein 4

Finden Sie in der Auswertung in der nächsten Stunde heraus, ob die neuen Einstellungen und die Diskussion in der letzten Stunde etwas bewirkt haben. *Fühlen sich die Kinder weniger gestresst? Haben sie das Smartphone bewusster genutzt? Haben sie Einstellungen, Passwörter o. a. verändert? Haben sie noch Fragen? Benötigen sie weitere Unterstützung?*

Hausaufgabe

Ein Experiment – Mein Leben ohne Smartphone und Internet

Die Schülerinnen und Schüler verzichten bewusst für einen Tag (24h) auf ihr Smartphone (siehe Hausaufgabe *Ein Tag ohne Smartphone*, *Materialkiste*, Seite 37). Optimal wäre es, wenn das Experiment auf mehrere Tage ausgeweitet wird. Dies sollte vorher unbedingt mit den Eltern abgesprochen

Unsere Zehn Gebote der Smartphone-Nutzung

Für eine bewusste und gesunde Smartphone-Nutzung sind gemeinsam vereinbarte Nutzungsregeln hilfreich. Solch eine Vereinbarung stärkt das Vertrauen und hilft Kindern, mit dem Gerät verantwortungsbewusst umzugehen. Viel zielführender als Verbote ist ein Interesse daran, was die Kinder beschäftigt, wie sie das Smartphone nutzen und mit wem sie in Kontakt sind (www.schau-hin.info/medien/mobile-geraete/wissenswertes/kinder-smartphone-tablet-und-smartphone.html). Nachdem in diesem Baustein die Erfahrungen des Experiments zum Smartphone-Fasten ausgewertet wurden, formulieren Sie gemeinsam feste Regeln für die eigene Smartphone-Nutzung. Die Gebote können Punkte zum Verhalten, zum bewussten und stressfreien Umgang, zu Sicherheit, Datenschutz, Downloads aber auch zu möglichen Kosten beinhalten. In den Experimenten und Dokumentationen der Smartphone-Nutzung wurde möglicherweise deutlich, dass ein persönliches Gespräch oft viel effektiver ist, als ewig hin und her zu tippen, oder dass ein Treffen mit Freunden ohne ständig ablenkenden Nachrichtenton sehr viel angenehmer ist. Aber auch der umsichtige Umgang mit den persönlichen Daten sollte im Verlauf des Moduls deutlich geworden sein und Eingang in die Zehn Gebote der Klasse finden.

Dauer: 3 Stunden



Für diesen Baustein benötigen Sie:



- Hausaufgabe aus Baustein 6 *Experiment: Zeitstrahl 2* (Materialkiste, Seite 36)
- Hausaufgabe *Experiment: Ein Tag ohne Smartphone – so fühlt es sich an* (Materialkiste, Seite 37)
- Rollenspielkarten mit Namen von Familienmitgliedern und deren Position zur Smartphone-Nutzung
- Kamera/Smartphonekamera zur Dokumentation
- Plakat, Stifte

Ablauf

Auswertung Experiment: Zeitstrahl 2

Die Schülerinnen und Schüler, die am Experiment aus Baustein 6 teilgenommen haben, füllen das Auswertungsblatt *Ein Tag ohne Smartphone – so fühlt es sich an* aus (siehe *Materialkiste*, Seite 37). Falls das Experiment nicht begonnen oder durchgehalten wurde, thematisieren Sie das *Warum*, ohne zu kritisieren. Regen Sie vielmehr zum erneuten Ausprobieren an.

Die Schülerinnen und Schüler wurden durch das Experiment für eine bewusstere Smartphone-Nutzung sensibilisiert. Eine reflektierte Mediennutzung ist zwar an Regeln gebunden, diese sollten jedoch gemeinsam mit den Kindern beschlos-

sen und nicht über ihren Kopf hinweg festgelegt werden. Im nächsten Schritt können die Schülerinnen und Schüler ihre im Modul gewonnenen Erfahrungen in Geboten für die eigene Smartphone-Nutzung umsetzen, die sie selbst festlegen.

Zehn Gebote

In Paararbeit sollen sich die Kinder vorstellen, dass sie selbst Eltern wären und ein Kind in ihrem Alter hätten. *Wie würden sie als Eltern handeln? Würden sie ihrem Kind ein Smartphone zur Verfügung stellen? Gäbe es Smartphoneregeln? Wenn ja, welche Regeln würden sie aufstellen? Warum?*

Teilen Sie die Klasse in Gruppen und vergeben Sie Rollenkarten, auf denen Positionen festgelegt sind, wie bspw. die einzelnen Familienmitglieder und ihre jeweilige Haltung zur Smartphone-Nutzung. Die Konstellationen müssen dabei nicht in jeder Gruppe gleich sein. Die Schülerinnen und Schüler stellen im Rollenspiel die Situationen nach. Dokumentieren Sie die Rollenspiele mit einer Kamera, um sie später auf der Internetmesse präsentieren zu können. Das Filmen kann auch von den Schülerinnen und Schülern selbst übernommen werden.

Nach jeder Präsentation diskutieren Sie mit den Kindern im angeleiteten Gespräch, welche Regel aus der dargestellten Situation abgeleitet werden kann. Erweitern Sie den Regelkatalog, bis Sie *Zehn Gebote* formuliert haben, mit denen alle einverstanden sind. Gestalten Sie ein großes Plakat, auf dem die Zehn Gebote festgehalten werden, und hängen Sie dieses im Klassenraum auf.

Präsentieren und Auswerten der Filme

In einer kleinen Kinovorführung (z. B. mit Apfelchips und kleinem Getränk) werden alle Videos präsentiert. Die Regisseure und Schauspielerinnen bzw. Schauspieler stehen anschließend zu einem Filmgespräch zur Verfügung.

Eltern- und Abschlussveranstaltung (Online-)Internetmesse

Im Modulverlauf konnten unterschiedlichste bspw. persönliche, soziale und fachliche Kompetenzen (weiter-)entwickelt werden. Verschiedene sichtbare und unsichtbare Ergebnisse sind entstanden. Die (Online-)Internetmesse soll einen abschließenden Raum der Zusammenfassung, Darstellung, Auseinandersetzung, Reflexion und auch Information bieten. So können beispielsweise entstandene Produkte, wie selbst gestaltete Papp-Smartphones, Plakate, Filme und Kompetenzbäume ausgestellt und besprochen werden. Erlerntes kann weitergegeben und selbst erlebte Methoden mit anderen ausprobiert werden. Es können thematische Stationen entstehen. Denkbar sind auch Tische, an denen Ergebnisse und Erkenntnisse vorgestellt werden. Im besten Fall sind die Stationen interaktiv, laden zum Mitmachen ein. Lassen Sie zum Beispiel die Besucherinnen und Besucher ein Internet(z) spinnen. Binden Sie die Kinder mit ihren Ideen und Vorstellungen schon in die Planung ein. Lassen Sie sie weitestgehend selbstgesteuert agieren. Begleiten Sie sie auf ihren Prozessen als Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner, als Impulsgeberin bzw. Impulsgeber. Laden Sie gemeinsam alle Beteiligten, die Eltern und Interessierte dazu ein, mehr über das Modul, über das Internet und Smartphone zu erfahren.

Variante Website erstellen

Alternativ oder parallel kann auch eine eigene Website gestaltet werden. Lassen Sie dazu von verschiedenen Gruppen das Material sichten, welches in den einzelnen Bausteinen entstanden ist, und räumen Sie den Schülerinnen und Schülern Zeit ein, dieses zusammenzustellen und hochzuladen. Die Plakate usw. sollten zuvor digitalisiert werden (z. B. durch Abfotografieren). Bei der Gestaltung und Bestückung der Website kommen die zuvor gelernten Dinge wieder zum Tragen, da bei der Erstellung auf Urheberrecht, Datenschutz usw. geachtet werden muss und alle Inhalte somit auch noch einmal reflektiert werden. Die Kinder entscheiden selbst, welche

Inhalte ins Netz gestellt werden sollen. Eine weitere Gruppe erdenkt sich eine Kampagne, um sicherzustellen, dass jeder die Internetseite im Web finden kann. Die Struktur der Internetseite sollten Sie als Lehrkraft bereitstellen. Zur Erstellung einer Website eignet sich z. B. der Webseitengenerator *www.primolo.de*. In einem gesonderten Lehrerbereich finden Sie Hinweise zur Benutzung des Webseitengenerators, aber auch verschiedene didaktische Fachartikel, wie z. B. Leitfäden zur Webseiten-Erstellung mit *Primolo*, Tutorials zur Bearbeitung von Bildern und vieles mehr. Alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern können dann auf die Website zugreifen und die Werke bestaunen. ■

Ihre Notizen



Mit Smartphone und Internet
– bewusst unterwegs!

Materialkiste

Elternbrief

Absender

Empfänger

Liebe Eltern,

hiermit laden wir Sie herzlich zu unserer nächsten thematischen Elternveranstaltung ein.

Datum

Uhrzeit (von, bis)

Ort

Die Veranstaltung zum Thema: **Gesunder Umgang mit Internet und Smartphone** bildet den Auftakt zur Umsetzung des Moduls *Mit Smartphone und Internet – bewusst unterwegs!* mit dem Ziel der Gesundheits- und Medienkompetenzförderung Ihres Kindes.

Dieses Thema haben wir gewählt, weil gerade Kinder Unterstützung benötigen, wenn es um eine sichere und selbstbestimmte Nutzung von Smartphone und Internet geht. Sie als Eltern und wir als Schule können wesentlich dazu beitragen. Lassen Sie uns über Chancen, Risiken und Handlungsmöglichkeiten ins Gespräch kommen. Um die Elternveranstaltung optimal auf Sie abzustimmen, bitten wir Sie, Ihre Themenwünsche zu formulieren. Haben Sie konkrete Fragen, die beantwortet werden sollen? Teilen Sie uns diese gern mit.

Während der Elternveranstaltung werden wir uns mit dem Thema auseinandersetzen und Ihnen einen Überblick über das geplante Modul und unser Vorgehen geben.

Wir freuen uns, Sie zu treffen und uns mit Ihnen auszutauschen!

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift



Bitte trennen Sie den Abschnitt ab und geben Sie ihn Ihrem Kind wieder mit. Vielen Dank!

Name des Kindes:

An der Informationsveranstaltung werde ich/werden wir teilnehmen. nicht teilnehmen.

Datum

Unterschrift

Einverständniserklärung

zur Verwendung von Daten, Bild- und Tonaufnahmen

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Bilder, Tonaufnahmen und Daten unserer Tochter/unsere Sohn/ von mir/von uns, die im Rahmen der Modul-Veranstaltungen entstanden sind, für die Öffentlichkeitsarbeit der Schule und ausschließlich kontextgebunden verwendet werden dürfen. Sie/er/wir/ich darf/dürfen in der Internetpräsentation oder anderen im Rahmen des Projektes/der Veranstaltung erzeugten Medien abgebildet werden.

Name und Alter des Kindes

Name des Moduls/der Veranstaltung

Bitte kreuzen Sie das für Sie Zutreffende an.

JA NEIN

Bild- und Tonaufnahmen:

- Mein Kind/Ich darf im Bild auf der Internetseite der Schule erscheinen.
- Mein Kind/Ich darf im Bild auf der Facebookseite der Schule erscheinen.
- Mein Kind/Ich darf im Bild auf anderen Medien erscheinen (z. B. auf Präsentationen, Flyern, Plakaten usw.)
- Mein Kind/Ich darf gefilmt werden.
- Das Video mit meinem Kind/von mir darf intern verwendet werden

(z. B. in Seminaren, Fortbildungen, Workshops etc.)

Öffentliche Medien/Presse:

- Bildaufnahmen meines Kindes/von mir dürfen in der Presse veröffentlicht werden (z. B. in Tageszeitungen)
- Tonaufnahmen von meinem Kind/von mir dürfen veröffentlicht werden.
- Videoaufnahmen von meinem Kind/von mir dürfen veröffentlicht werden.

Mein Kind/Ich darf wie folgt in öffentlichen Medien (z. B. in Zeitungsartikeln) erwähnt werden:

(z. B. namentlich, nur mit dem Vornamen, nur Initialen ...)

Alle im Projektkontext selbst erzeugten Medien dienen Präsentationszwecken sowie der Darstellung der pädagogischen Arbeit in Seminaren, in Projekten und weiteren Veranstaltungen. **Sie werden nur zu diesen Zwecken verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.**

Ort, Datum

Unterschrift des Teilnehmenden

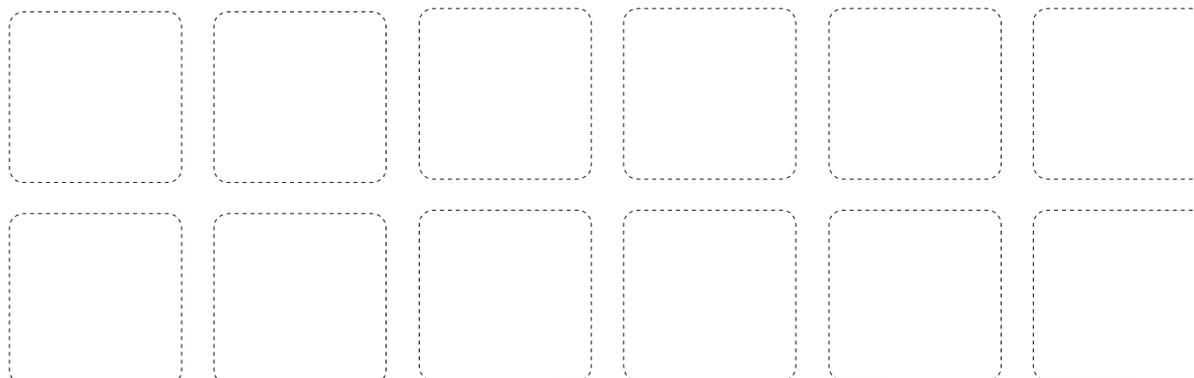
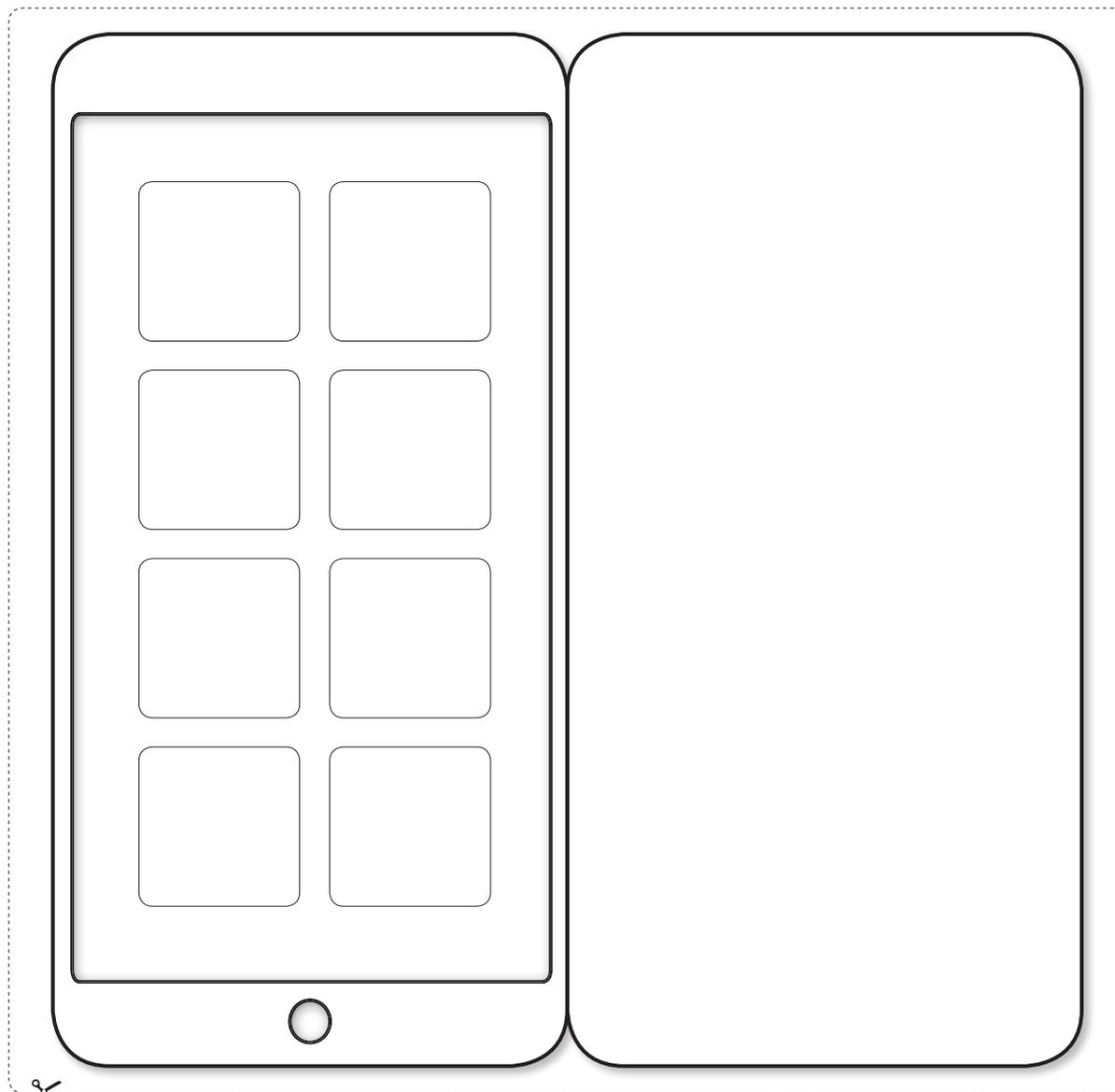
Ort, Datum

Unterschrift des Erziehungsberechtigten



Wir bauen ein Papp-Smartphone

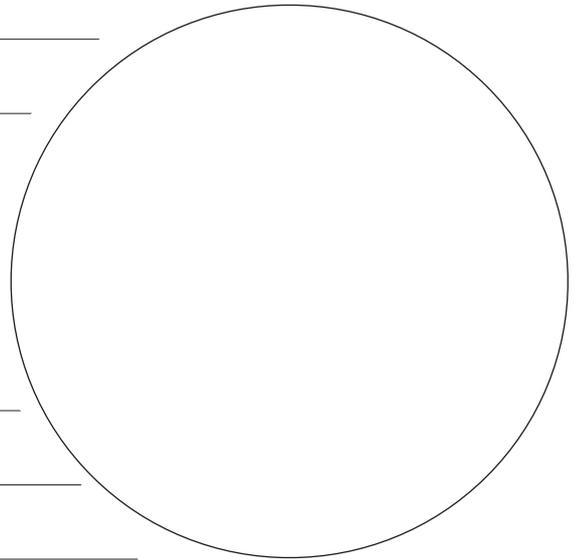
Gestalte die Vorderseite deines Smartphones und die Apps. Dafür kannst du die Vorlage benutzen. Überlege, ob du vielleicht Ideen für Apps hast, die es noch nicht gibt und die du gerne hättest. Vielleicht gefällt dir ja auch das Logo von bekannten Apps nicht, dann kannst du es neu gestalten. Wenn du mit deiner Gestaltung zufrieden bist, schneide das Smartphone und deine Apps aus. Klebe die Apps auf dein Smartphone. Nun kannst du noch die Rückseite gestalten.



Experiment: Zeitstrahl 1

1. Trage in den Zeitstrahl ein, wie lange du dein Smartphone benutzt (z. B. 13:05 – 13:09 Uhr) und wofür du es verwendest, z. B. Fotografieren, spielen, Nachrichten lesen/schreiben. Trage daneben ein, was du sonst so gemacht hast, zum Beispiel Freunde treffen, Mittag essen, Schule, Sport, Fernsehen usw.
2. Setze einen Punkt in den Kreis, immer dann, wenn du auf dein Smartphone schaust. Zähle die Punkte zusammen.

05:00	
06:00	
07:00	
08:00	
09:00	
10:00	
11:00	
12:00	
13:00	
14:00	
15:00	
16:00	
17:00	
18:00	
19:00	
20:00	
21:00	
22:00	
23:00	



Punkte insgesamt:



Zu 1. Wie viel Zeit hast du an diesem Tag mit dem Smartphone verbracht? :

Stunden : Minuten

Zu 2. Wie oft hast du an diesem Tag auf dein Smartphone geschaut? -mal

-mal

Cybermobbing, Cybergrooming, Sexting

Was ist Cybermobbing?

Der Begriff *Cybermobbing* bezeichnet das absichtliche und über einen längeren Zeitraum anhaltende Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen, Belästigen oder Ausgrenzen anderer über digitale Medien. *Cybermobbing* findet vor allem im *Internet* (Soziale Netzwerke, Chats, Messenger, E-Mails, ...) oder per *Smartphone* (SMS, lästige Anrufe, Messenger, Smartphonefotos und -videos ...) statt. Die Attacken gehen in der Regel von Personen aus dem eigenen Umfeld aus. *Mobbing* ist an sich kein neues Phänomen – *Cybermobbing* weist aber dennoch einige Besonderheiten auf: Es findet rund um die Uhr statt – die Belästigungen enden nicht nach der Schule oder der Arbeit. Dort, wo digitale Medien genutzt werden, findet *Cybermobbing* statt – also auch zu Hause. Internet oder Smartphone nicht mehr zu verwenden, ist für die Betroffenen meist keine Option.

Cybermobbing erreicht ein großes Publikum: Im Internet veröffentlichte Gerüchte oder Beschimpfungen verbreiten sich sehr schnell. Besonders häufig ist auch das Verbreiten peinlicher Fotos oder Videos. Einmal online gestellte Inhalte lassen sich kaum wieder entfernen.

Cyber-Bullys agieren (scheinbar) anonym: Oft glauben die Täter/innen, im Internet anonym zu sein, indem sie sich z.B. hinter einer erfundenen Identität verstecken. Dadurch sinkt die Hemmschwelle.

Keine klare Abgrenzung von Rollen: Die Rollen von Täterin bzw. Täter und Opfer sind nicht immer eindeutig zu trennen. Attacken können als Gegenattacken wiederkehren und den Täter/die Täterin zum Opfer machen.

„Unabsichtliches“ Cybermobbing: Nicht jeder Mensch empfindet gleich. Was für den einen witzig ist, kann für jemand anderen verletzend sein. So können auch scherzhaft gemeinte „Blödel-Fotos“ unangenehme Folgen haben.

Schlussendlich macht *Cybermobbing* die Betroffenen krank und sie reagieren mit unterschiedlichen Symptomen: Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Interaktionsproblemen, Ängstlichkeit, parasuizidalen Gesten, Suizid, Schlafstörungen, Suchterkrankungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Störungen des Sozialverhaltens, Angststörungen, Essstörungen, Belastungsstörungen.

Was ist Cybergrooming?

„Grooming“ (englisch: anbahnen, vorbereiten) ist der Fachbegriff für unterschiedliche Handlungen, die einen sexuellen Missbrauch vorbereiten. Er bezeichnet das strategische Vorgehen von Tätern und Täterinnen gegenüber Mädchen und Jungen: Sie suchen den Kontakt, gewinnen ihr Vertrauen, manipulieren ihre Wahrnehmung, verstricken sie in Abhängigkeit und sorgen dafür, dass sie sich niemandem anvertrauen (Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/sexuelle-gewalt-mittels-digitaler-medien/cybergrooming/>; letzter Zugriff: 05.11.2018).

Was ist Sexting?

„Vielen Menschen bietet das Netz neue Möglichkeiten der Selbstdarstellung. Auch und gerade Kinder und Jugendliche experimentieren damit, wie sie auf andere – auch sexuell – wirken. Manche versenden erotische und explizit sexuelle Fotos oder auch sexualisierte Botschaften von sich im Vertrauen und der Hoffnung darauf, vom Empfänger das erwünschte positive Feedback zu bekommen. Das nennt man Sexting. Das Wort stammt aus dem Englischen und setzt sich aus „Sex“ und „Texting“, dem englischen Wort für SMS schreiben, zusammen.“ (<https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/sexuelle-gewalt-mittels-digitaler-medien/missbraeuchliche-verbreitung-von-sexting/>; letzter Zugriff: 05.11.2018)

Weiterführende Literatur zum Thema Cybermobbing:

Initiative Saferinternet.at – Das Internet sicher nutzen:

<https://www.saferinternet.at/cyber-mobbing>
(Letzter Zugriff: 05.11.2018)

Klicksafe. Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz:

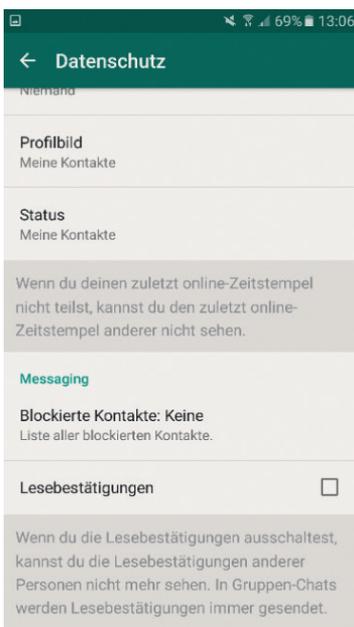
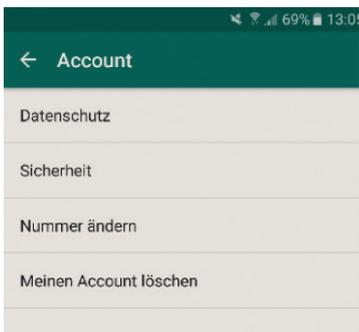
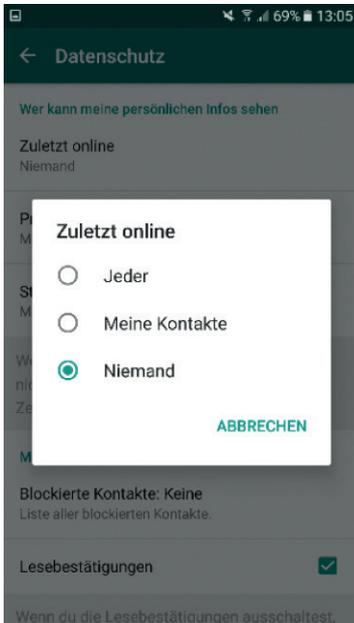
<https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das>
(Letzter Zugriff: 05.11.2018)

Bündnis gegen Cybermobbing

<https://www.buendnis-gegen-cybermobbing.de/aktivitaeten/studien.html> (Letzter Zugriff: 05.11.2018)

WhatsApp-Einstellungen

Diese Einstellungen können dabei helfen Druck und Stress zu vermeiden (siehe auch Zugriffsberechtigungen WhatsApp, Modul Mobil, kreativ, gesund – mit Apps, Seite 50).



Profilbild, Zeitstempel und Status verbergen – So geht es:

Normalerweise können die Gesprächspartner bei *WhatsApp* sehen, wann man zuletzt online war (Zeitstempel), wie das neuste Profilbild aussieht (Profilbild) oder ob ich just in diesem Moment online bin (Status). Diese Infos stehen im Chat-Verlauf unter dem jeweiligen Namen. Die Angaben lassen sich verbergen. Über das *Einstellungen*-Menü gelangt man zum Reiter *Account*, und weiter zu *Datenschutz*. Dort lässt sich die Sichtbarkeit einstellen.

Zu sehen ist das Menü, welches sich unter den *Einstellungen* und dem Reiter *Account* verbirgt. Hier wählt man *Datenschutz* aus.

Unter *Zuletzt Online* lässt sich nun einstellen, wer den *Status* sehen darf. Diese Information findet sich im Chat-Verlauf unter dem jeweiligen Namen.

Es empfiehlt sich, diesen auf *Niemand* zu setzen, um Druck und Stress vorzubeugen, oder diese Einstellung bewusst dann zu wählen, wenn einem gerade alles zu viel wird und man sich durch die Flut von Nachrichten oder Fragen gestresst fühlt. Niemals sollte die Einstellung *Jeder* gewählt werden.

Hinweis: Wählt man die Einstellung *Niemand*, dann kann man auch selbst den Zuletzt-Online-Status nicht mehr bei seinen Kontakten sehen.

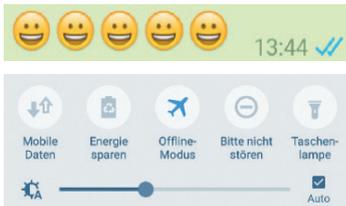
Unter *Profilbild* lässt sich dessen Sichtbarkeit einschränken.

Es sollte hier die Einstellung *Meine Kontakte* (das heißt, jeder aus meinem Telefonbuch kann mein Bild sehen) oder *Niemand* gewählt werden.

Hinweis: Auch beim eingestellten Profilbild sollte darauf geachtet werden, dass es sich nicht um freizügige oder kompromittierende Fotos handelt, denn Profilbilder können kopiert und weitergesendet werden.

Unter *Lesebestätigungen* lässt sich auswählen, ob jemand sehen kann, dass ich die Nachricht gelesen habe. Ob man eine Nachricht gelesen hat, sieht der Absender an den beiden blauen *Häkchen* hinter den Nachrichten:

Hinweis: Stellt man dies aus (setzt also kein Häkchen bei Lesebestätigungen), so kann man auch nicht mehr bei anderen sehen, ob die Nachrichten gelesen wurden.



Geheimtipp *Flugzeugmodus*, wenn man das nur ab und zu mal braucht, um nicht unter Druck zu geraten:

Möchte man verhindern, dass der Gesprächspartner an den beiden blauen Haken erkennt, dass man seine Nachrichten gelesen hat? Hier kann der Flugzeugmodus helfen. Sobald man die Nachricht lesen möchte, schaltet man mit der Aktivierung des Flugzeugmodus (auch Offline-Modus genannt) Datenverbindungen ab, öffnet dann den entsprechenden Chat, liest die Nachricht, schließt den Chat und deaktiviert den Flugzeugmodus wieder. So bleibt das Lesen unbemerkt und man kann sich in Ruhe Zeit mit dem Antworten lassen.



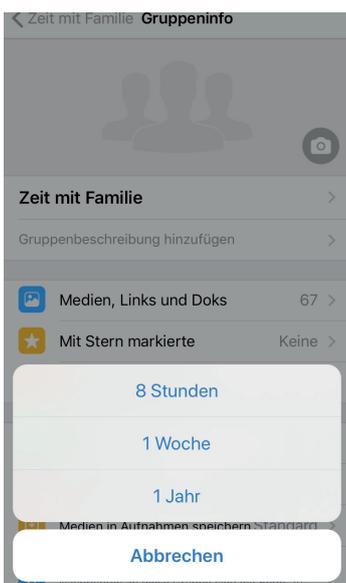
Gruppe stumm schalten

Nervt das Ankommen von Nachrichten in einer WhatsApp-Gruppe? Dann kann das Stummschalten helfen. Bei *iOS* (siehe Abbildung) funktioniert es folgendermaßen:

Zuerst in die *WhatsApp*-Gruppe gehen. Anschließend den Gruppennamen antippen. Auf dem Display erscheint die Gruppeninfo und darunter der Punkt *Stumm*. Diesen einfach antippen.

Android-Nutzerinnen und -nutzer öffnen die besagte *WhatsApp*-Gruppe. Oben rechts ist das Kontextmenü (drei Punkte) zu sehen. Dieses antippen und den Punkt *Stummschalten* wählen.

Bei *Android* und *iOS* kann die Dauer der Stummschaltung bestimmt werden. Es kann zwischen acht Stunden, einer Woche oder einem Jahr ausgewählt werden.



Ich suche mich



Heute sollst du herausfinden, was das Internet über dich weiß. Gibt es Fotos oder gar eine Adresse von dir im Netz? Suche dich einfach mal! Dafür kannst du heute ausnahmsweise eine Suchmaschine nutzen, die eigentlich noch nichts für Kinder ist (www.google.de). Versuche, während deiner Suche genau die folgenden Fragen zu beantworten. Die Spannung steigt! Los geht's!

Gibt es Personen, die genauso heißen wie ich?

- Ja Nein
 Ich habe meinen Namen gar nicht gefunden

Gibt es Fotos von mir im Internet?

- Ja Nein Wenn ja:
 Ist nur mein Kopf zu sehen?
 Habe ich darauf einen Bikini/ eine Badehose an?
 Bin ich mit mehreren Personen abgebildet?
 Sieht man mich nur von hinten?
 Erkennt man mich nicht?

Weißt du, wer die Fotos von dir in das Internet gestellt hat?

- Freund(e)
 Meine Eltern
 Geschwister
 ich selbst
 weiß ich nicht
 Schule/Lehrer

Wusstest du, dass es Fotos von dir gibt?

- Ja. Nein.

Wo finden sich Fotos von dir?

- Schulhomepage
 Facebook
 Instagram
 in einer Kindercommunity (Knipsclub)

Hast du auch schon mal Bilder deiner Freunde oder Eltern im Internet veröffentlicht?

- Ja
 Nein

Finde ich meine Adresse heraus, wenn ich danach im Internet suche?

- Ja
 Nein
 Wo?

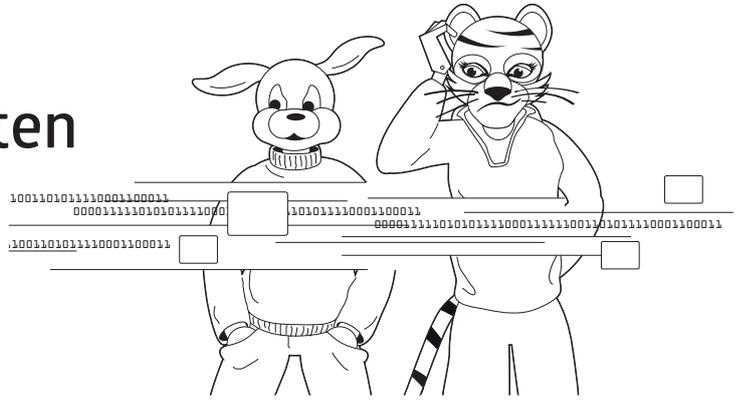
Habe ich im Netz meine Telefonnummer angegeben oder hat jemand anders meine Telefonnummer angegeben?

- Ja, ich selbst
 Nein, niemand
 Ja, und zwar _____

Was habe ich noch über mich gefunden?

Was sind eigentlich Daten

und wer kann etwas damit anfangen?



Diese Informationen aus dem Film verstehe ich nicht:

Diese Informationen fand ich besonders interessant:

Das habe ich vorher noch nicht gewusst:

So kann ich meine Daten schützen:

Dein Rechercheauftrag zum Urheberrecht

Auf dem Arbeitsblatt stehen Fragen zum Urheberrecht. Antworten dazu findest du auf der Suchmaschine www.fragfinn.de. Die fettgedruckten Wörter helfen dir, deine Suchergebnisse zu verbessern.

a) Ist es **erlaubt** für meine Freundin eine **CD** zu **kopieren**?

b) Darf ich mir **Musik** aus dem Internet **herunterladen**?

c) Ist es **erlaubt** einen **Film** im Internet zu **schauen**?

d) Darf ich **Filme** ins Internet **stellen**?

e) Darf ich **CDs kopieren** und an meine Freunde **verkaufen**?

f) Darf ich **Bilder** von meinen Freunden ins **Internet stellen**?



Rollenspiele – Persönlichkeitsrecht

Rollenspiel Gruppe 1

Ein Kind feiert Geburtstag

Das Geburtstagskind und Gäste sind fröhlich beim Spielen. Anna fotografiert das Geschehen. Noch ganz begeistert von der lustigen Feier, schickt sie einige der Fotos an alle Mitglieder der *WhatsApp*-Klassengruppe. Paul geht auch in die Klasse. Er ist aber nicht in der Klassengruppe. Daher erfährt er erst einige Tage später von den Fotos. Ein Klassenkamerad zeigt sie ihm. Paul ist total entsetzt. Er stellt Anna zur Rede.

Rollenspiel Gruppe 2

Mama und Papa posten mein Babybild

Luisa feiert ihren 10. Geburtstag. Voller Stolz und Liebe posten die Eltern aus diesem Anlass ein Babybild von ihr. Darauf ist Luisa nackt in der Badewanne zu sehen. Luisa weiß nichts davon. Sie erfährt es, als sie ihre Freundin Clara besucht. Claras Mama ist auf Facebook mit Luisas Mama befreundet und spricht Luisa auf das Foto an. Luisa ist total entsetzt. Ihr ist es peinlich. Sie spricht mit Clara darüber.

Rollenspiel Gruppe 3

Mama und Papa posten mein Babybild

Luisa feiert ihren 10. Geburtstag. Voller Stolz und Liebe posten die Eltern aus diesem Anlass ein Babybild von ihr. Darauf ist Luisa nackt in der Badewanne zu sehen. Luisa weiß nichts davon. Sie erfährt es, als sie ihre Freundin Clara besucht. Claras Mama ist auf Facebook mit Luisas Mama befreundet und spricht Luisa auf das Foto an. Luisa ist total entsetzt. Ihr ist es peinlich. Sie stellt ihre Eltern zur Rede.

Rollenspiel Gruppe 4

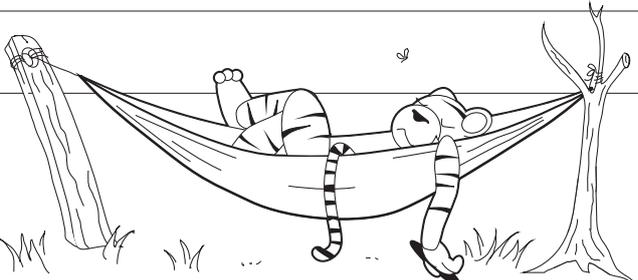
Miese Mitschülerinnen und Mitschüler

Finn und Tom sind Freunde. Tom hat ein neues Smartphone bekommen. Er probiert es den ganzen Tag aus. Hauptsächlich macht er Fotos. Auf der Schultoilette fotografiert er Finn. Tom schickt das Foto per Snapchat an Karl und stellt ein, dass es nur 10 Sekunden zu sehen ist. Karl lacht sich über das Foto kaputt. Er macht einen Screenshot und schickt es an seinen Kumpel Erik. Am nächsten Tag treffen sich alle in der Schule. Karl und Erik machen sich noch immer über Finn lustig. Sie reden und lachen über ihn, auch wenn er dabei ist. Finn stellt Tom zur Rede.



Experiment: Zeitstrahl 2

Am Tag des Experiments wird auf einem zweiten Zeitstrahl wieder alles eingetragen, was du tust. Der Kreis mit den Punkten fehlt, denn ein Smartphone hast du ja jetzt nicht mehr. Na, bist du schon gespannt? Du schaffst das!

05:00	
06:00	
07:00	
08:00	
09:00	
10:00	
11:00	
12:00	
13:00	
14:00	
15:00	
16:00	
17:00	
18:00	
19:00	
20:00	
21:00	
22:00	
23:00	

Ein Tag ohne Smartphone – so fühlt es sich an!

Jetzt hast du einen ganzen Tag ohne dein Smartphone durchgehalten. Wie war das für dich? Nimm dir die beiden Hausaufgaben *Experiment: Zeitstrahl 1* und *Experiment: Zeitstrahl 2* vor und vergleiche sie miteinander.

Beantworte dazu folgende Fragen:

Wie oft hast du auf dein Smartphone geschaut?
Zähle die Punkte im Kreis (Zeitstrahl 1) nach!

 -mal

Wie viel Zeit hast du mit dem Smartphone verbracht?
Rechne die Zeiten im Zeitstrahl 1 zusammen:

 Stunden und Minuten

Wie hast du dich ohne Smartphone gefühlt? Kreuze an:



Was war an dem Tag ohne Smartphone besser als sonst?

Was war schlechter als sonst?

Vor dem Experiment habe ich zu meinem Freunden Kontakt aufgenommen, indem ich ...

Während des Experiments habe ich mit meinen Freunden Kontakt aufgenommen, indem ich ...

Was hast du an dem Tag ohne Smartphone sonst noch so gemacht?

Was hat dir das Experiment gebracht?



Mein Feedback zum Modul

Mit Smartphone und Internet – bewusst unterwegs!

Ich habe mich ausführlich mit dem Thema *Mit Smartphone und Internet – bewusst unterwegs!* beschäftigt.

- | | | | | |
|------------------------|---|----------|----|------------|
| Das Thema war für mich | 😊 | spannend | ☹️ | langweilig |
| | 😊 | neu | ☹️ | bekannt |
| | 😊 | wichtig | ☹️ | unwichtig |



Besonders gern habe ich ...

Das hat mir keinen Spaß gemacht:

Besonders leicht war für mich ...

Schwer gefallen ist mir ...

Ich habe erkannt, dass ...

Das würde ich wieder so machen:

Das wünsche ich mir beim nächsten Mal anders:

Literatur und Linktipps

(Letzte Zugriffe: 05.11.2018)

Holleben, Jan; Baer-Krause, Jane; Kretschmer, Kristine (2016): Kinderfragen zum Thema Internet kindgerecht aufbereitet: WWWas? Alles, was du schon immer übers Internet wissen wolltest; Gabriel Verlag

Knop, Karin; Hefner, Dorothee; Schmitt, Stefanie; Vorderer, Peter: Mediatisierung mobil. Smartphone- und Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen – Zusammenfassung (2015); online verfügbar unter:
https://www.lfm-nrw.de/fileadmin/user_upload/lfm-nrw/Service/Veranstaltungen_und_Preise/Tagungen_und_Praesentationen/Alwayson/Dokumente/Band-77_Mediatisierung-mobil_Zusammenfassung.pdf

Studie Smartphone-Nacken: Kenneth K. Hansraj, MD (2014): Assessment of Stresses in the Cervical Spine Caused by Posture and Position of the Head; In: Surgical Technology International XXV/Neuro and Spine Surgery.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2016) KIM-Studie 2016; Kinder. Internet. Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger, Stuttgart Abrufbar unter:
www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2016/KIM_2016_Web-PDF.pdf

Teuschel und Heuschen (2013): Was Eltern darüber wissen sollten. Bullying: Mobbing bei Kindern und Jugendlichen; Schattauer, Stuttgart, S. 205

Wie funktioniert das Internet?

- Video: Was ist das Internet (Surfen, Browser, ...), abrufbar unter clixmix.de/video/718

Rechte: Privatsphäre, Datenschutz, Urheberrecht

- <https://www.klicksafe.de/themen/datenschutz/privatsphaere/datenschutz-broschuere-fuer-eltern-und-paedagogen/das-recht-am-eigenen-bild>

Comic Datenschutz

- www.internet-abc.de/kinder/hobby-freizeit/datenschutz/comic-die-gestohlenen-fahrraeder

Video Urheberrecht

- www.handysektor.de/datenschutz-recht/urheberrecht.html

Recht am eigenen Bild

- <https://www.datenschutzbeauftragter-info.de>
- <https://www.datenschutzbeauftragter-info.de/veroeffentlichung-von-fotos-was-aendert-sich-mit-der-dsgvo>

Risiken erkennen und vermeiden

- <https://www.internet-abc.de/eltern/familie-medien/ Gefahren-und-schutz-viren-mobbing-werbung-datenschutz/welchen-gefahren-sind-kinder-im-internet-ausgesetzt>
- <https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/sexting/#s%7CSexting>
- www.saferinternet.at/cyber-mobbing
- www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing
- www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-in-der-schule
- www.handysektor.de/mediathek/videos/erklavideo-whatsapp-stress.html

Passwortschlüsselautomat:

- www.surfen-ohne-risiko.net/#fancyboxOpen=passwort-schluessel-automat=http%3A%2F%2Fwww.surfen-ohne-risiko.net%2Fpasswort-schluessel-automat%2F

Freie Downloads für die Medienproduktion

Lizenzfreie Fotos:

- www.find-das-bild.de

Zusammenstellung lizenzfreier Musik:

- www.medienpaedagogik-praxis.de/kostenlose-medien/freie-musik

Fotocomic-Software *Comic Life*:

- www.plasq.com

Fotostory:

- www.microsoft.com/de-de/download/details.aspx?id=11132

Tipps zum Drehbuch Erstellen:

- www.kinderfilmwelt.de/index.php/de/tipps-und-material.html

Webseitengenerator für Kinder:

- www.primolo.de

Weitere nützliche Links und kindgerechte Apps finden Sie im *Basismodul* ab Seite 21.